

# Der Gewerkschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beiträge: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau

Telekomm.-Adresse: „Gewerkschafter“ Nagold // Oberlinde 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 // Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 582 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinlänglich



Drummenstube - Bilder vom Tage - Die deutsche Mode Hitlerjugend - Sport vom Sonntag

Telegraph.-Anschluß G.N. 429 / Schloßbach 55 / Marktstr. 14

In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg. Text 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Biffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzl. 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

### Das Neueste in Kürze

In Frankreich wurde eine bolschewistische Spionagezentrale ausgehoben, die über bedeutende russische Gelder verfügte. Die Spione hatten es besonders auf die französische Kriegsindustrie abgesehen.

Nach der italienischen Ablehnung, die in Abessinien mit Beförderung ausgenommen wurde, rechnet man dort mit dem unvermeidlichen Kriegsausbruch.

Die englische Linke propagiert neuerdings die These von der Neuberteilung der Kolonialmandate, wobei auch Deutschland mit genannt wird.

## Fünfer-Ausschuß gibt seinen Auftrag zurück

### Keine Vorschläge Italiens

### Gemeinsame türkisch-griechische Flottenmanöver

Genf, 23. September.

Montag mittag ist der Fünfer-Ausschuß des Völkerbundes wieder zusammengetreten und hat den Bericht von einer angeblichen Verhandlungsbereitschaft Mussolinis ein rasches Ende bereitet. Der Bericht des Ausschussvorsitzenden Madariaga - Spanien stellte nämlich ausdrücklich fest, daß Baron Aloisi ihm lediglich die Ablehnung der Ausschussvorschläge durch den italienischen Ministerrat begründet, aber in keiner Weise eigene Vorschläge unterbreitet hat. Die Forderungen Italiens hat Baron Aloisi in diplomatischer Form umschrieben: Italien beansprucht die sogenannten „gegrabten“ Gebiete Abessinien und die politische und militärische Überwachung des Kernlandes von Abessinien.

Nachdem der Ausschuß noch von der Antwort Abessinien, das die Vorschläge des Ausschusses als Verhandlungsgrundlage angenommen hat, Kenntnis genommen hatte, vertagte er sich bis Dienstag, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen. Am Dienstag aber wird beschloffen werden, dem Völkerbund das Mißlingen der Schlichtungsbemühungen mitzuteilen.

Fall. Nur die Pariser Presse hofft noch immer auf die Vermeidung des bewaffneten Konfliktes.

### Die Mittelmeerländer

In den Ländern des östlichen Mittelmeeres herrscht naturgemäß eine außerordentlich starke Spannung. Der türkische Staatspräsident Atatürk hat einen außerordentlichen Ministerrat nach Ankara einberufen, an dem auch der Höchstkommandierende der Armee teilnehmen wird. In den nächsten Tagen finden gemeinsame türkisch-griechische Flottenmanöver - vermutlich auch unter Teilnahme von zwei rumänischen Torpedobooten - statt. Das Oberkommando führt der griechische Admiral, der seine Flagge zu diesem Zweck auf den türkischen Schlachtschiff „Yamuz“ setzen wird.

Nicht uninteressant ist eine Neuherung des ehemaligen ägyptischen Ministerpräsidenten Sedki Pascha, der sich ganz auf die Seite Abessinien stellt, aber seiner Verwunderung Ausdruck gibt, daß England als Verteidiger der Unabhängigkeit eines Volkes auftritt, ohne den Ägyptern diese Unabhängigkeit zu gewähren.

wischen Madariaga und Aloisi hat keine Klärung der Lage erbracht. Der Fünfer-Ausschuß wird am Montagvormittag eine Sitzung abhalten, um zu prüfen, ob die von ihm eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen als gescheitert anzusehen sind und er demgemäß sein Mandat dem Völkerbund zurückgeben muß.

Interessant ist in diesem Zusammenhang aber auch eine Mitteilung des britischen Außenamtes über

### die britischen Flottenverfärbungen im Mittelmeer,

die folgenden Wortlaut hat: „Der britische Botschafter in Rom besuchte am 20. September den Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Subich, um im Namen der brit. Regierung die Bewegungen der britischen Flotte und die Mannschafts- und Materialverfärbungen der britischen Garnisonen im Mittelmeer mitzuteilen. Er sagte hinzu, daß sie nicht bezweckten, irgend eine aggressive Absicht von Seiten der englischen Regierung anzudeuten. Er erklärte, daß solche Maßnahmen als eine natürliche Folge des Einbruchs ergriffen worden seien, der durch die Festigkeit des von der italienischen Presse in den letzten Wochen durchgeführten Feldzuges gegen das englische Königreich geschaffen worden sei. Subich machte eine entsprechende Mitteilung und sagte, er sei berechtigt, dem Botschafter zu erklären, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens im Mittelmeer von rein vorbeugender Natur seien und keine aggressiven Ziele verfolgten.“

Wie aus Singapur gemeldet wird, haben vier englische Zerstörer die Flottenbasis Singapur am Sonntagvormittag mit unbestimmtem Bestimmungsort verlassen.

### Der Völkerbund kein Vorkämpfer des Status quo

Die Nachricht aus Genf, daß der italienische Vertreter Baron Aloisi dem Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses, Madariaga, die italienischen Einwendungen gegen den neuesten Vermittlungsplan ausinandergesetzt habe, wird von der Londoner Morgenpresse als ein nicht ungünstiges Zeichen angesehen, weil Mussolini jetzt zum erstenmal nicht sein ewiges Nein wiederhole, sondern Neigung zu Verhandlungen zeige. Indessen wird gemeldet, daß die italienischen Forderungen so weit gingen, daß der Fünfer-Ausschuß sie schließlich als Verhandlungsgrundlage annehmen könne.

In einem Zeitungsbeitrag des „Times“ das in der amtlichen Verlautbarung über den italienischen Ministerrat erscheinende Zeichen, daß der Völkerbund, sich um eine friedliche Schlichtung des Streites zwischen zwei Mitgliedern zu bemühen, nicht mehr bestritten zu werden scheint und daß die Tür zum Frieden noch nicht endgültig geschlossen sei. Das Blatt erklärt, England habe volles Verständnis für Italiens Verlangen nach Ausdehnung und nach einem Anteil an den Rohstoffen Afrikas. Es handle sich dabei um die Ungleichheit zwischen den „Besten“ und den „Befehligen“, die auch andere Länder als Italien betreffe. Indessen sei Italien ebenso wie Großbritannien Unterzeichner der Völkerbundscharta, die eine Neuordnung der internationalen Beziehungen bedeute. In britischen Augen seien Völkerbund und Völkerbundscharta stets ein Werkzeug friedlicher Berichtigung von Ungleichheit gewesen und nicht die starre Verewigung des augenblicklichen Standes der Dinge.

### 172 neue britische Flotteneinheiten

London, 23. September

Die ein oppositionelles Blatt meldet, soll Ministerpräsident Baldwin auf der Konferenz der Konservativen Partei, die am 4. Oktober in Bournemouth beginnt, Einzelheiten über das neue britische Flottenrüstungsprogramm mitteilen. Die Kosten für die innerhalb von sechs Jahren zu erbauenden sechs Schlachtschiffe, 26 Kreuzer, 100 Zerstörer und 30 U-Boote sollen sich auf rund 200 Millionen Pfund belaufen.

### Der dritte Erntedanktag

Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern. Von ihm führt der Weg zum Arbeiter und weiter endlich zur Intelligenz. Es war so recht kennzeichnend für die tiefstimmere Wahrhaftigkeit des Führers, die nicht die geringsten Berührungspunkte mit der Laktik demagogischer Versprechungen der früheren Parteipolitiker zu tun hat, daß er ausgerechnet am ersten Tag der nationalen Arbeit, also vor einer Millionenversammlung von großstädtischen Hand- und Kopsarbeitern, die überragende Bedeutung des Bauern in den Vordergrund stellte. Das war doch erst wenige Monate nach der Machtübernahme, wo der von den Interessentenparteiern künstlich in die Gehirne geschämmerter Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Erzeuger und Verbraucher, zwischen Arbeiter und Bauer im Bewußtsein gerade der handarbeitenden Menschen noch sehr lebendig war. Inzwischen sind sich ja Arbeiter und Städler überhaupt darüber klar geworden, daß die Sache des Bauern ihre eigene ist, daß die Bedeutung der vom Führer gefestigten Bedeutungsfolge in der Wirtschaft in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse liegt.

Stadt und Land feiern diesmal mit dem gleichen Gefühl des Dankes und mit dem selbstverständlichen Bewußtsein inniger Volksgemeinschaftlicher Verbundenheit das dritte Erntedankfest im Dritten Reich, zu dem am 6. Oktober wieder die Hunderttausende am Bückeberg zusammenströmen werden. Wenn wir im Hinblick auf diesen nationalen Festtag den Weg verfolgen, den die Agrarpolitik seit der nationalsozialistischen Revolution eingeschlagen hat, so fallen die Tatsachen der Erbhofgesetzgebung, die Schaffung des Reichsnährlandes, die Marktordnung, das Festpreissetzgesetz für Getreide und die Erzeugungsschlacht besonders in die Augen. Es zeichnet sich dann aber auch immer deutlicher ab, daß der Bauer ebenso wenig wie ein anderer Stand um seiner selbst willen in der wirtschaftlichen Bedeutungsfolge in den Vordergrund gestellt wurde. Kein Stand steht im Mittelpunkt; jeder ist vielmehr Ausgangspunkt einer Linie, die zum Gemeinschaftsbegriff, die zur Nation führt; jeder muß sich die ihm gegebene Bedeutung durch den Einsatz im Dienst an der Nation erhalten und immer wieder neu erringen. Es war selbstverständlich, daß die Maßnahmen zur Befreiung der deutschen Landwirtschaft, zur Befreiung ihrer Rotalge, die nationalsozialistische Agrarpolitik zunächst fast ausschließlich beherrschten mußten. Sie wurden in dem Rahmen durchgeführt, in dem sich die ländliche Organisation vollzog und mußten außerdem mit Mitteln der Handelspolitik und auf dem Wege der Entschuldung und der Absicherung in Angriff genommen werden. Man konnte doch unmöglich einem kranken Gliede der Wirtschaft vermehrte Dienstverpflichtungen gegenüber der Nation aufbürden. Inzwischen aber ist es doch in weiten Bereichen gelungen, diese Gesundungsmaßnahmen zum Erfolg zu führen. Zwischen den Zuständen, wie sie noch vor drei Jahren bestanden, und denen von heute besteht doch ein sehr, sehr großer Unterschied. Und wenn wir auf die Bauernnot in so vielen europäischen Ländern schauen, so heben sich die Erfolge der deutschen Agrarpolitik in der hellsten Beleuchtung ab.

Darum konnte die Agrarpolitik in eine

### Italien wartet auf neue Vorschläge

Auf italienischer Seite wird betont, daß es nunmehr Sache des Fünfer-Ausschusses sei, neue Vorschläge zu machen, die vielleicht die vom Ministerrat geforderte ausreichende Mindestgrundlage für neue Verhandlungen bieten könnten. Auf keinen Fall werde aber Italien von seinen Forderungen, wie sie Baron Aloisi dem Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses mitgeteilt hat, abgehen.

Da die Witterungslage in Abessinien militärische Operationen noch nicht erlaubt, so wird jetzt wieder mehr als in den letzten Tagen die Haltung Italiens als ein Mandat um Zeitgewinn angesehen. Die englische Presse findet denn auch wieder sehr starke Worte gegen Italien - umgekehrt ist nach der zweitägigen Atempause das gleiche der

neue Richtung gelenkt werden, die nicht mehr vorherrschend von dem Gesichtspunkt des Dienstes am Bauern, sondern von dem endgültigen des Dienstes des Bauern an der Nation ausgeht. Das spiegelt sich in neuen Parolen wider: „Erzeuge mehr aus deinem Boden, verwerte das Erzeugnis sparsam und richtig, dann, deutscher Bauer, dienst du deinem Volk! Es geht um Sein und Nichtsein deines Volkes!“ und ferner: „Die Marktordnung dient dem Verbraucher!“ Die Auswirkungen dieser agrarpolitischen Wendung haben die Verbündeten inzwischen praktisch fühlbar erkannt. An den Wirkungen haben sie es verspürt, daß das große Vertrauen vollkommen berechtigt war, daß die Betonung der Bedeutung, die dem Bauern zukommt, auch nur von nationalsozialistischen Grundsätzen bestimmt und im Hinblick auf das Wohl und Wehe des Ganzen ausgerichtet war. Wir haben alle wieder die Lehre vom Bauern in uns aufnehmen müssen, wie der Bauer wieder ganz zum Bewußtsein seiner nationalen Funktion gelangen mußte. Wir haben auch aus den wirtschaftlichen Ereignissen und aus den außenpolitischen Spannungen wieder gelernt, was es bedeutet, wenn ein Volk sich seine Nahrungsfreiheit auf dem eigenen Boden erringen kann. Weil wir auf dem Wege dahin in den letzten Jahren so glückt voranschreiten konnten, weil wir inzwischen die früheren Interessengegenstände in dem neuen Bewußtsein der Interessentenverbindung zwischen Stadt und Land und der völkischen Gemeinschaft überwinden konnten, darum ist der Tag des Bauern heute ein Festtag der ganzen Nation. Darum sehen wir mit freudigem Hochgefühl dem dritten Erntedankfest am Bückeberg entgegen.

### Die französisch-englischen Verhandlungen

Der Genfer Berichterstatter der „Information“ will berichten können, daß die französisch-englischen Verhandlungen über die Frage der Sicherheit in Europa einen günstigen Verlauf nähmen. Die englische Antwort auf die französische Anfrage soll sehr entgegenkommend gehalten sein. England soll bereit sein, die Völkerbundschartungen zu verstärken und Sühnemaßnahmen vorzusehen, jedoch hängt alles von der Haltung des Völkerbundes im italienisch-abessinischen Streitfall ab.

### Französische Verstärkungen für Dschibuti

Ein aus 800 Freiwilligen bestehendes Bataillon Senegal-Schützen, das zur Verstärkung der französischen Besatzung in Dschibuti bestimmt ist, hat Toulon am Montag verlassen und wird sich in Morfeille nach seinem neuen Standort einschiffen.

### Mussolini verhandlungsbereit?

Genf, 23. September.

Der Optimismus, der am Samstagmorgen in Genf herrschte und am Nachmittag nach dem Bekanntwerden des italienischen Ministerratsbeschlusses einer tiefen Enttäuschung Platz machte, erhielt am Sonntag neue Nahrung durch die Gerüchte über einen Gegenvorschlag Mussolinis an den Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses, den spanischen Völkerbundsvertreter Madariaga. Danach soll Mussolini für den Verzicht auf eine militärische Aktion fordern:

Territoriale Verbindung zwischen Eritrea und Italienisch-Somaliland durch Abtretung eines breiten abessinischen Gebietsstreifens an Italien; Abtretung Abessinien nur unter italienischer Kontrolle bei gleichzeitiger Unterstellung des Restes des abessinischen Meeres unter italienische Führung; kein Zugang Abessinien zum Meere auf irgendeinem Gebiet.

Insbondere in französischen Kreisen hofft man, daß Mussolini nunmehr zu neuen Verhandlungen bereit sein dürfte und daß es sich bei den erwähnten drei Punkten um Maximalforderungen handle, die ein weiteres Nachgeben Mussolinis vorbereiten.

Dieser Optimismus wird nicht allgemein geteilt, um so weniger, als eine amtliche Festlegung der Gerüchte über einen Vorschlag Mussolinis zunächst noch nicht vorliegt, sondern nur folgende Meldung: „Baron Aloisi hat Sonntag nachmittag den Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses, Madariaga, aufgesucht und ihm im Auftrag seiner Regierung gewisse kritische Bemerkungen zu dem Bericht des Ausschusses übermittelt. Die Unterredung





### Das dritte Winterhilfswerk beginnt

Wie erwidert man die Monats-Tür-plateie für das W.H.W. 1935/36?

Berlin, 23. September

Nur etwas mehr als zwei Wochen trennen uns von der Eröffnung des dritten Winterhilfswerks des deutschen Volkes, dieser gewaltigen aus nationalsozialistischem Geiste geborenen Kulturtat der Nation. Seit Wochen wird an den Vorbereitungen gearbeitet ist doch das Winterhilfswerk längst in organisatorischem und praktischem Sinne ein fester Begriff im ganzen Volke geworden. Nicht Almosen werden gegeben, sondern die ganze Nation bekennt sich zur Volksgemeinschaft, die Wohl tut in uns und um uns geschiebet hat.

Eine Rückschau auf die beiden letzten Jahre zeigt die gewaltigen Leistungen: Im ersten Winterhilfswerk wurden 16 617 681 Menschen betreut und insgesamt 358 136 041 Mark ausgebracht. Im zweiten Winterhilfswerk waren dank der nationalsozialistischen Kulturarbeit nur mehr 13 866 571 Menschen zu betreuen, für die 367 425 485 Mark aufgebracht wurden.

Nun wird in wenigen Tagen erneut der Ruf an das Volk ergehen, unter Beweis zu stellen, daß die ganze Nation eine einigte verbundene Gemeinschaft ist, in der alle für alle stehen. Schon hat der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk die Richtlinien ergehen lassen für den Erwerb der Monats-Tür-plateie. Danach haben auf diese Plakette Anspruch:

Bahn- und Gehaltsempfänger, die vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 ein Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer leisten; zur Einkommensteuer nicht herangezogene Lohnempfänger zahlen 25 Pfennig monatlich; Freibeitende, die außer Lohnsteuer auch Einkommensteuer zu leisten haben, wenn sie außer dem Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer ein Opfer von 3 v. H. ihres für 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages monatlich leisten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist; Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe, Inhaber von offenen Handels- und Kommanditgesellschaften wenn sie monatlich 3 v. H. des für 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages opfern; sind sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt, wenn sie monatlich mindestens eine Mark opfern; und schließlich Kapitalgesellschaften, die während der sechsmonatigen Dauer des W.H.W. insgesamt 20 v. H. der ihnen auferlegten Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer, bzw. 0,5 vom Tausend des Reinvermögens vom letzten Bilanzstichtag opfern.

Selbstverständlich sind das nur Mindestsätze und es wird erwartet, daß die gedachten Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Einzelnen stehen.

### „Marshall der Sowjetunion“

Neue militärische Rangordnung in der Sowjetunion nach französischem Vorbild

Moskau, 23. Sept.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet am Sonntagabend drei Verordnungen des Hauptvolkswirtschaftsrates und des Rates der Volkskommissare, die eine grundsätzliche Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen in der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee“, die Schaffung eines „Generalstabes der Roten Armee“ und schließlich das Verbot des Tragens militärischer Uniformen für alle Organisationen und sonstigen Sowjeteinrichtungen bringen.

In der ersten Verordnung wird zur Begründung der Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen ausgeführt, der technische Umbau, die Motorisierung und die Ausbildung der Roten Armee zu einer erstklassigen militärischen Macht seien so weit fortgeschritten, daß auch die Rolle der Kommandeure der einzelnen Verbände eine erstklassige Bedeutung gewinne. Bei der Mannigfaltigkeit des Wissens, über das sie verfügten, und der Aufgaben, die sie zu lösen hätten, seien strenge gesetzliche Vorschriften, nach denen ihre Macht und ihre Autorität, ihr Dienstalter und ihr Aufgabenbereich geregelt würden, nicht mehr zu umgehen. Es folgt sodann im einzelnen die Rangordnung im Offizierskorps der Roten Armee. Die neuen Bezeichnungen lehnen sich weitgehend an die Armeen der westeuropäischen Länder, insbesondere Frankreichs an. Während es bisher in der Roten Armee Sowjetrußlands im wesentlichen nur den „Genossen Kommandeur“ gab, wird das künftige rote Offizierskorps nach einer Rangleiter eingeteilt, die zehn Stufen hat.

Die Anlehnung an das französische Beispiel tritt besonders stark in der Schaffung der Würde eines „Marshalls der Sowjetunion“ zutage, die persönlich an besonders verdienstvolle Personen des ehemaligen Kommandeurstandes verliehen wird. Der Kriegskommissar wurde mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt.

In einer zweiten Verordnung wird die Umbenennung des Stabes der Roten Armee in „Generalstab der Roten Armee“ verfügt, und eine dritte Verordnung enthält das Verbot für alle Organisationen, Behörden und

Privatpersonen — mit alleiniger Ausnahme der inneren Truppen der W.P.L. — die militärische Uniform oder militärische Rangabzeichen zu tragen.

Die Verordnungen bedeuten eine endgültige Abgabe an das kommunistische Gleichmachertum und eine Rängehöhung der Angehörigen der Roten Armee gegenüber der großen Masse der „Sowjetproletarier“.

### Sowjetrußland droht

Beschärfung der Lage an der mandchurischen Grenze — Sowjet-Randber Moskau, 22. Sept.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Meldung aus Chabarowsk, in der es heißt, die Sowjetbehörden hätten sichere Nachrichten erhalten, daß die japanisch-mandchurische Kriegsschiffe auf dem Sungari-Fluß Ende September den Versuch machen will, den Sungari zu verlassen und auf dem Amur bis nach Chabarowsk, also in die sowjetrußischen Binnen-gewässer vorzudringen. In den mandchurischen verantwortlichen Kreisen sei man ursprünglich über die Durchführbarkeit dieses Planes verschiedener Meinung gewesen, jedoch scheint es, daß die Abenteurerelemente, die die Sowjetunion provozieren wollten, die Oberhand behalten hätten. Die Sowjetregierung, so wird in dem amtlichen Bericht ausdrücklich unterstrichen, habe nie einen Zweifel daran gefaßt, daß sie mit allen Mitteln einen solchen Versuch zu verhindern wissen werde. Sie weise nochmals auf die Folgen hin, die ein solcher Versuch unweigerlich nach sich ziehen müsse. Wenn sich im Augenblick die wahre Bedeutung in der sowjetamtlichen Meldung und ihre Hintergründe noch nicht übersehen lassen, so beweist der drohende Ton der sowjetrußischen Ausstellung jedenfalls, daß die Lage an der mandchurischen Grenze neuerlich eine scharfe Zuspitzung erfahren hat.

### „Fahrgäste“ rauben China-Dampfer aus

Schanghai, 23. Sept.

Seeräuber, die sich als Fahrgäste verkleidet hatten, überfielen am Freitag nördlich von Schanghai den chinesischen 1000-Tonnen-Dampfer „Taofeng“. Das Schiff war mit 500 Fahrgästen von Schanghai nach der Tungmin-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Werte von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Der Dampfer ist am Samstag nach Schanghai zurückgekehrt. Nach einem Bericht der Schiffseitung drangen die Räuber plötzlich auf die Schiffsektion ein. In dem Durcheinander wurden drei Personen, die sich ihnen in den Weg stellten, erschossen und ihre Leichen kurzzeitig über Bord geworfen. Drei Frauen wurden außerdem verwundet. Die Räuber steuerten dann das Schiff an der Küste von Tschekiang entlang, wo sie sich ausschiffen und verschwand. Sie erbeuteten im ganzen 10 000 mexikanische Dollar.

### 400 000 amerikanische Bergarbeiter streiken

New York, 23. September

Nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen in der amerikanischen Braunkohlenindustrie ist in den Braunkohlenbergwerken Pennsylvaniens und Westvirginians auch von den von den Tarifverhandlungen nicht betroffenen Bergarbeitern der Generalstreik ausgerufen worden. Insgesamt haben 400 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelagt. Von im Laufe des Tages hat sich der Streik auch auf Illinois, Washington, Montana und Indiana ausgebreitet. In Streikunruhen ist es aber noch nicht gekommen.

Präsident Roosevelt hat sich sofort Bericht erstatten lassen und Einigungsverhandlungen eingeleitet.

### Spiele mit Blindgänger fordert vier Tote

Prag, 23. September

Im Lager der Arbeitsabteilung 3 in Obesnice bei Pribram ereignete sich am Sonntag mittig ein schweres Explosionsunglück. Trotz stürzenden Verbois hatte ein Artillerist in das „Wasserschiffzimmer“ das Kopfstück eines 10-Zentimeter-Schrapnell mitgebracht und hantierte daran herum. Plötzlich explodierte der Blindgänger. Vier Soldaten wurden tödlich verletzt, zwei erlitten lebensgefährliche Verwundungen.

### Verhaftungskoller in der Tschekoslowakei

Prag, 23. September

Die neue Verfolgungswelle gegen alles Deutsche in der Tschekoslowakei wirkt sich in einem fast grotesk anmutenden Verhaftungskoller aus: So hat man die Handballmannschaft des „Chemnitzer Ballspielclubs“, die am Samstag zu zwei Spielen nach der Tschekoslowakei gefahren war, am Sonntag abend bei der Rückfahrt kurzerhand verhaftet, ohne daß man bisher hätte erfahren können, warum.

Wie gegen die Deutschen, so fuhrwert man auch gegen die polnische Rinderheit. Um eine Gedenkfeier an der Abtursstelle der polnischen Flieger Jwirk und Figura zu verhindern, hatte man am Sonntag die Gegend durch eine dicke Kette von Sendarmen gesperret und sogar Tanks bereitgestellt.

### Das Märchen von der polnisch-litauischen Verständigung

Warschau, 23. September

Die Begegnung des polnischen Außenministers Beck mit dem litauischen Außenminister Lojzaitis in Genf in der Vorwoche hat in einer gewissen Auslandspresse das Gerücht entstehen lassen, daß eine polnisch-litauische Verständigung erfolgt sei. Die polnische halbamtliche Nachrichtenstelle „Istka“ stellt aber nunmehr ausdrücklich fest: Die Nachrichten, die wir erlangen konnten, lassen feststellen, daß nach der gestern konferenz die polnisch-litauische Frage nicht in eine neue Etappe eintreten kann.

### Glänzende Erfolge mit heimischem Treibstoff

Wien, 22. September.

Die mit heimischen Treibstoffen angetriebenen Versuchsfahrzeuge, die am 19. August auf der Rax mit Versuchsfahrten begonnen, haben, durchschnittlich innerhalb von fünf Wochen je Fahrzeug, eine Strecke von 6000 bis 8000 Kilometer zurückgelegt. Sowohl auf der Rax als auch bei der Ueberführungsfahrt zum Raxburgring bewältigten die Lastwagen trotz der Reueheit der Konstruktion die gestellten Aufgaben. Selbst den größten Anforderungen in dem stark gebirgigen Gelände des Raxburgringes mit seinen vielen Steigungen, Gefällen und Kurven zeigten sich diese mit deutschen Treibstoffen angetriebenen Lastwagen durch aus gewachsen.

Am Samstag, dem 21. September, wurden die Prüfungen auf dem Raxburgring abgeschlossen. In einer großen Schließungsfahrt über Süddeutschland werden in Gruppen folgende Städte berührt:

- Montag, den 23. Sept., Kaiserlautern.
- Dienstag, den 24. Sept., Rastatt.
- Mittwoch, den 25. Sept., Freiburg.
- Donnerstag, den 26. Sept., Ulm.
- Freitag, den 27. Sept., Rüdert.
- Samstag, den 28. Sept., Gera.
- Sonntag, den 29. Sept., Berlin (Rax).

Schon jetzt sind aus den Prüfungen der Versuchsfahrt klare Vinen für die kommende Entwicklung der Fahrzeuge mit heimischen Treibstoffen zu erkennen. Nach Abschluß der Fahrt auf der Rax am 12. Oktober werden die Ergebnisse technisch ausgewertet werden. Erst dann wird es möglich sein, die Bedeutung und Wichtigkeit der verschiedenen Treibstoffe in volkswirtschaftlicher Hinsicht in ihrer ganzen Tragweite zu übersehen.

### Religionskrieg in Belfast geht weiter

London, 23. September.

Der Religionskrieg in Ulster (Nordirland) ist erneut ausgebrochen. Am Freitag ist im Belfast Vorort Greencastle — wie gemeldet — ein Protestant aus dem Hinterhalt erschossen worden; in der darauffolgenden Nacht verlor ein Katholik das Leben auf die gleiche Weise. Auch in anderen Stadtteilen gab es Schießereien, die aber glücklicherweise niemanden verletzten haben.

### Spanien auf Kabinettsuche

Madrid, 23. September.

Mit der Neubildung der spanischen Regierung ist der Kardinal und Cortes-Präsident Santiago Alba, der schon vor der Diktatur Minister des Königs war, betraut worden. Er soll für sein Kabinett eine möglichst breite parlamentarische Grundlage suchen.

### Württemberg

#### Glückwunsch für Mercedes

Stuttgart, 23. September. Der Herr Ministerpräsident hat an die Firma Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Untertürkheim folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem großartigen dreifachen Siege der Mercedes-Benz-Wagen bei dem Rennen in Spanien, dem 8. bedeutende Kennflüge Ihrer Wagen in diesem Jahre vorausgegangen sind, übermittle ich Ihrer Firma, den hervorragenden Konstrukteuren und allen Mitarbeitern, sowie den altbewährten fegehaften Fahrern meine und der württembergischen Regierung herzlichste Glückwünsche.“

Der Herr Wirtschaftsminister hat an die Daimler-Benz-AG. anlässlich ihres Sieges beim Rennen um den Großen Preis von Spanien folgendes Telegramm gerichtet: „Ihr dreifacher Sieg beim Rennen um den Großen Preis von Spanien bildet einen überzeugenden Abschluß Ihrer erfolgreichen und für die Weltgeltung deutscher Leistung höchstbedeutenden Beteiligung an den diesjährigen Automotorkämpfen Europas. Werk und Fahrern zu Ihren prachtvollen Jahresleistungen 1935 herzlichste Glückwünsche!“ Oberbürgermeister Dr. Strölin hat an die Firma Daimler-Benz folgendes Tele-

gramm gerichtet: „Wiederum haben Ihre mutigen Fahrer den deutschen Farben zum Sieg verholfen. Ich beglückwünsche Ihre Firma, die Fahrer und Ihre Gefolgschaft zu den großartigen Erfolgen in Spanien.“

Stuttgart, 23. Sept. (D.A.G.-Gauausfahrt nach Freudenstadt.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fuhr der Gau 13 des D.A.G. am Sonntag in den Schwarzwald. Freudenstadt war das Ziel der vierten und vorletzten Gauausfahrt. (Am 13. Oktober findet die letzte nach Heilbronn statt.) Um die Mittagszeit hatten sich im Sommerhaus des Hotels Waldsee viele Mitglieder des D.A.G. mit ihren Angehörigen eingefunden. Gaufahrer Dr. Blasi schloß zahlreiche Ortsgruppen begrüßen, insbesondere die Reutlinger, die mit 22 vollbesetzten Fahrzeugen nach Freudenstadt gekommen waren. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Gaufahrer von der Arbeit und den Aufgaben des D.A.G., wobei er vor allem hervorhob, wie notwendig gute Zusammenarbeit sei, um dem Ziel des Klubs, der Förderung des deutschen Kraftfahrweins, zu dienen. Jede einzelne Ortsgruppe müsse eine geschlossene Einheit bilden, damit werde auch die Arbeit des Gaues erleichtert. Auf das Verhältnis des zivilen Kraftfahrweins, wie es im D.A.G. organisiert ist, zum nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps eingehend, betonte der Redner, daß vorbildliche Zusammenarbeit die wichtigste Aufgabe sei. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gaufahrers hieß der Ortsgruppenführer von Freudenstadt, Max Fiedler, die Anwesenden namens der Ortsgruppe und der Stadtverwaltung von Freudenstadt herzlich willkommen.

Stuttgart, 23. Sept. (Volksfestverkehr und Reichsbahn.) Nach den Angaben der Reichsbahndirektion Stuttgart sind auf der Reichsbahn am Samstag 21. und Sonntag 22. September, insgesamt rund 57 000 Personen nach und von Stuttgart-Bad Cannstatt befördert worden. Im Nachbarbezirk Stuttgart-Cannstatt-Eßlingen-Göppingen wurden neben den fahrplannmäßigen Zügen am Sonntag 6 Sonderzüge ausgeführt. Daneben verkehrten am Sonntag 25 Kraft-durch-Freude-Züge aus dem ganzen Lande, die zusammen rund 25 000 Personen beförderten.

Die Direktion der Stuttgarter Straßenbahnen gibt bekannt, daß nunmehr mit der geplanten Verlegung des Bahnhofs bahnhaus zum Hauptplatz begonnen werde. Späterhin soll der Marienplatz im Zug dieser Verlegung völlig umgestaltet und erweitert werden.

Altingstein, O.A. Blaubeuren, 23. Sept. (Tödlisch überfahren.) Am Samstag nachmittag verunglückte in Söllingen der Bauer F. Herdensteiner von hier tödlich dadurch, daß er unter einen Anhänger geriet und überfahren wurde, so daß er auf der Stelle tot war. Herdensteiner war auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte.

Bühlertann, O.A. Ellwangen, 23. Sept. (Von Spiel in den Tod.) Im benachbarten Hinterhülberg spielte eine Frau aus Bühlertann mit ihrem 14jährigen Kinde, indem sie es auf den Deckel des Waschtisches stellte und aufforderte, der Mutter in die Arme zu springen. Dies tat das Kind einige Male. Plötzlich rutschte der Deckel und das Kind fiel in das mächtig heiße Wasser des Kessels. Obwohl die Mutter sofort nach dem Kinde griff und es nur etwa bis zu den Hüften ins Wasser versunken war, waren die verbrähten Stellen am Körper des Kindes derart, daß es am nächsten Tage seinen Verletzungen erlag.

Geislingen a. St., 23. Sept. (Einweihung des Arbeitsdienstlagers.) Am Sonntag wurde das neue Arbeitsdienstlager der 6. Abteilung der Gruppe 265 feierlich eingeweiht. Ansprachen hielten Bürgermeister Schwund, Kreisleiter Deder, Landrat Richter und Arbeitsführer Conzilius.

Ensbach O.A. Wehringen, 23. September. (Schweres Leid über eine Familie.) Am Samstag vor acht Tagen sollte ein 24jähriger junger Mann von Dollnack, Kreis Rünzelsau, hier Verwandte besuchen. Er stürzte aber mit dem Rad so unglücklich, daß er ins Krankenhaus Rünzelsau eingeliefert werden mußte. Die Schwester des Verunglückten, bedientet in Hermuthausen, hat sich vor einiger Zeit einen sog. Spreißel in einen Finger gestoßen und begab sich letzten Montag wegen großer Schmerzen ins Krankenhaus Rünzelsau, doch es war zu spät, sie erlag am Mittwoch einer Blutvergiftung. Am Donnerstag fuhr der Vater mit einem Fuhrwerk nach Rünzelsau, um die Leiche seiner Tochter heimzuführen. Die Mutter schickte einen Boten zu den Verwandten um die Beerdigung anzusagen. Bis der Bote hierher kam, wurde schon nachtelephoniert, daß die Mutter einem Herzschlag erlegen sei.

Ein 50 Jahre alter geschiedener Mann aus Färth in Bayern hat sich im Abort einer Wirtschaft in Ulm erhängt. Das Motiv zur Tat konnte nicht festgestellt werden.

In Neu-Ulm wurde nach langwierigen Nachforschungen ein 10jähriger Diebstahl, dem 24 Diebstähle auf Badepfählen, Gartenhaueinbecken sowie Diebstehlen in Werkstätten, Bühnenräumen und ein Diebstahl im Ulmer Museum nachgewiesen werden. Verschiedene Gegenstände konnten wieder beschlagnahmt werden.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 24. September 1935.  
Den Willen fest, warm das Gemüt  
— So sei und bleib', du deutsch Ge-  
blüt!

### Dienstnachrichten

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs ernannt die unabhängigen Verwaltungsoffizienten Kreisheilmittel Oberamt Calw zum Verwaltungsoffizienten daselbst; Böhm beim Oberamt Freudenstadt zum Verwaltungsoffizienten daselbst.

### Zum Herbstanfang

Vorüber ist die Zeit der Rosen  
Mit ihrer reichen Festschönheit,  
Der Herbst zog ein und webt darüber  
Den Schleier der Vergessenheit.

Der Sonne ausgebehneter Zirkel  
Verringerter sich am Ketherfeld,  
Südwärts schied auch von uns wieder  
Die leichtschwingende Sängerewelt.

Verkrümpfte Blätter knirschend fallen,  
Als herblichster Willkommengruß,  
Darüber rauscht, im Staub vernichtend  
Gedankenschwer des Wanders Fuß.

### Kommandanten-Abchied

Stationskommandant Johannes Birk von Kagold tritt mit Wirkung des 1. 11. 1935 in den Ruhestand. Er wurde am 21. Dezember 1874 in Stahle bei Laupheim geboren. Nach 6jähriger Militärdienstzeit bei dem Infanterieregiment 124 und 127 trat er am 1. April 1901 in das Bitt. Landjägerkorps ein. Sein Beruf führte ihn in die Kreise Besigheim, Hall, Crailsheim, Keresheim, Gaildorf und am 1. September 1929 nach Kagold, wo er als Kommandant auf eine 10jährige Tätigkeit zurückblicken kann. Anlässlich seines Scheidens versammelten sich am letzten Samstag nachmittags die Landjäger seiner Station im Gasthaus zum Bären. Oberlandjäger Walter dankte Kommandant Birk im Namen der Landjäger für das ihnen übermittelte Wissen und Können und das Verständnis für seine Untergebenen. Gerühmt wurden auch das hohe Pflichtbewusstsein, der tüchtige Fleiß und das anerkennenswerte Schaffen des Scheidenden. Walter überreichte dem Kommandanten einen blumengeschmückten Abschiedsbrief. Stationskommandant A. D. Venz von Kagold der Vorgänger des Kommandanten, schilderte Birk als einen lieben und aufrichtigen Kameraden, den er ungern scheiden sehe.

Am Abend des gleichen Tages fand im Hotel Post zu Ehren des Scheidenden eine Feier statt, an der neben den Landjägern insbesondere die Beamten des Oberamts und Amtsgerichts und mehrere Bürgermeister teilnahmen. Landrat Dr. Lauffer und Amtsrichter Dr. Wezel dankten dem Kommandanten für seine treuen Dienste und seine gewissenhafte Pflichterfüllung und wünschten ihm und seiner Frau ferneres Wohlergehen. Landrat Dr. Lauffer übergab der Frau des Scheidenden ein Bild der Stadt Kagold. In der Folge schilderte Bürgermeister Walter-Kagold die harmonische Zusammenarbeit zwischen den Bürgermeistern und dem Stationskommandanten. Beterinarrat Dr. Meyer gedachte ebenfalls des guten Zusammenwirkens mit dem Kommandanten und betonte, daß er ihn nicht nur als einen vorbildlichen Beamten, sondern auch als Mensch schätzen gelernt habe. Kommandant Birk dankte bewegten Herzens für die Anerkennung seiner Dienste und erklärte u. a., daß er nur seine Pflicht getan habe.

Schon in den nächsten Tagen wird Kommandant Birk mit seiner Frau unsere Stadt verlassen und nach Laupheim ziehen, mögen sie dort nach getaner Arbeit noch viele Jahre gesund und zufrieden leben.

### Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft  
Um das Verständnis für den Wert der Milch als hochwertiges Nahrungsmittel und die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Milchzeugnisse in immer weitere Kreise bringen zu lassen, wird Pg. Schirm von der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord am Mittwoch, den 25. September abends 8 Uhr, im Saal der NSDAP, einen Vortrag über Milchverarbeitung halten. Der Abend wird durch Lichtbilder, die der Stuttgarter Milchhof vorführen läßt und durch Kostproben, von kundiger Frauenhand zubereitet, bereichert und schmackhaft gemacht und es kann jeder Hausfrau im Interesse ihrer Familie, der jede Bereicherung des Küchzettels zugute kommt, empfohlen werden, den Vortrag zu besuchen.

### Vom B. i. L.

Die leichtathletischen Vereinswettkämpfe am 15. ds. Mts. haben gezeigt, daß die Mehrzahl der Aktiven ganz gute Leichtathleten sind und bei ernstlichem Training noch weit bessere Leistungen erbringen könnten. Auffallend waren die verhältnismäßig guten Leistungen der Alten Herren.  
Nun heißt es, die Wintermonate zu benützen, ganz besonders auch für die Arbeit an den Ge-

räten. Mit Rücksicht auf die Fußballabteilung wird in alleseitigem Einvernehmen bestimmt, daß bis auf weiteres die Fußballabteilung am Donnerstag übt, während der Freitag für Geräte und besonders auch für die Rekrutenriege vorgesehen ist. Siehe dementsprechende Anzeige am Donnerstag und Freitag.

### Ein „Internationales“ der Turner?

Der Gau XV (Württemberg) der Deutschen Turnerschaft hat sich entschlossen, im Laufe des November wieder ein Hallenturnfest in der Stuttgarter Stadthalle auszutragen, zu dem neben den Schwäbischen auch zahlreiche andere deutsche Ephe Turner und -Turnerinnen eingeladen werden. Die Genehmigung des Reichsfachamtes vorausgesetzt, will der Gau Württemberg auch einige internationale Spitzenkräfte einladen. Es ist dabei an den Italiener Neri, den Ungarn Dr. Pelle und den Schweizer Raaf gedacht.

### Sonderzug zum Volksfest

Die NSG „Kraft durch Freude“ Kreisamt Kagold, beabsichtigt zum 100. Unabhängiger Volksfest einen Sonderzug durchzuführen. Außer dem üblichen Volksfestprogramm sind vorgesehen:  
Massetanz von 6 Freibalkons — Massetanz von Flugzeugmodellen — Segelflug-Feiertanz, Windentanz, Schlepptanz mittels Motorflugzeugen — Volkstänzen und Kunstflug — Formationsflug einer Klemmstaffel — Manueller Fallschirmabstieg, Vorführung der Luftwaffe; Luftparade, Luftzerstörer, Luftkampf, Luftangriff und Luftschußübungen.  
Nach Möglichkeit soll dieses Programm noch durch Heranziehen der Wehrmacht, und zwar der Panzerwagen und einer Abteilung Infanterie, sowie einer MG-Abteilung bereichert werden. Außerdem findet während der Dauer des Volksfestes die Ausstellung „Bäuerliche Schau“ und Sonderchau der DAF, und der NSG „Kraft durch Freude“ statt.  
Um eine Ueberricht zu bekommen, ob ein Sonderzug durchgeführt werden kann, bitten wir Anmeldungen für den Sonderzug am 29. 9. 35 noch heute an das Kreisamt Kagold Telefon 321 und 296 zu richten.

### Geburtsstagskinder des Lieberkrantz

Walldorf, „Ein deutsches Lied aus froher Brust“ versammelte den Lieberkrantz an einem der letzten Abende, um sein langjähriges, verdientes Mitglied, Bürgermeister Kentschler, aus Anlaß seines 50. Geburtstages

## An die Obsterzeuger

Die Obsternte steht nun vor der Tür und verpflichtet in vielen Bezirksgebieten einen ganz annehmbaren Ertrag. Mit ihr ist jedoch heuer eine Kreuzung eingetreten: Die Verladekontrolle für Kernobst. Auch unser Bezirk ist in das Kontrollgebiet einbezogen und halte ich es angebracht, die Obsterzeuger, den Handel und sonstige Interessenten auf das Wesen der Kontrolle hinzuweisen. Zunächst sei gesagt, daß diese Verladepflicht absolut keine Schikane für die beteiligten Kreise bedeuten soll, sie ist vielmehr ein Produkt langjähriger Kämpfe und Wünsche derjenigen Obsterzeuger, die wussten, was rationeller Obstbau bedeutet, und die stets durch solche, die ihr Obst nicht entsprechend behandeln, geschädigt wurden. Geschädigt deshalb, weil unangemessen behandeltes Obst immer um geringe Preise verkauft wurde und die gute Ware um den gerechten Lohn brachte. Das Großteil schlecht geernteten Obstes mußte roh verbraucht werden und ließ den Verbraucher deshalb ab, so daß er sich mehr und mehr dem ausländischen Obst zuwandte. Haushaltsungen können auch fernerhin ihren Bedarf unkontrolliert beim Erzeuger direkt kaufen, nicht aber der Handel. Es soll dadurch erreicht werden, daß unser heimisches Obstbau der ihm gebührende Platz verschafft und die Einfuhr ausländischer Produkte eingeschränkt wird. Das Most- und Tafelobst, das durch den Handel aufgekauft wird, wird also künftig einer Prüfung nach Sorte, Größe, Farbe, Gesundheit und Behandlung der Früchte auf den eingerichteten Prüfstellen unterzogen und wird je nach genannten Merkmalen als Tafelobst I A (Auslese), Tafelobst Güteklasse A, Wirtschaftsobst und Handelsobst (Kernobst) bezeichnet. Diese Bezeichnung hat der Händler für die betreffende Ladung mitzuführen und beim Verkauf vorzuweisen. Mit dieser Einrichtung ist der Verbraucher also vor schlechter Qualität geschützt, das berühmte „Kobdenbrockobst“ hat also aufgehört für den Handel zu existieren. Ebenso der Verkauf von unangenehmer Ware, oder solcher, die infolge schlechten Geschmacks als Tafelobst nicht ange-

## Die bäuerliche Schau

auf dem Volksfest in Stuttgart zeigt die großen und gewaltigen Gedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik und ihre Auswertungen.

mit einem Ständchen zu ehren. Nach zwei schön vorgetragenen Chören nahm Vereinsvorsitzender Brenner das Wort und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Vereins. Seit bald drei Jahrzehnten gehört Bürgermeister Kentschler dem Lieberkrantz als ein geschätztes Mitglied an. Wo es immer nur galt, hat er die Interessen des Vereins wärmstens vertreten und durch die Reihe der langen Jahre Freude und Leid mit der Sängerschaft geteilt. Wohl manches schöne Lied ist seitdem verklungen, wohl manches frohe Fest gehört der Vergangenheit an. Geblieben aber ist die Treue und Verbundenheit, die der Geehrte dem Lieberkrantz und dem deutschen Lied bewahrt hat, was in dieser erhebenden feierlichen Stunde zu besonderem Ausdruck kam. In voller Gesundheit und unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde durfte Bürgermeister Kentschler im Kreise der Seinen den „Fünftziger“ feiern, begleitet von dem aufrichtigen Wunsch, auch im kommenden Jahrzehnt dem Lieberkrantz die Sängereundschaft zu wahren. Bürgermeister Kentschler dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Anschließend ehrte der Verein auch sein Mitglied Karl Walsz „Abler“, der den „Sechziger“ in voller Mäßigkeit feierte. Ein schön verlaufener Kameradschaftsabend, bei welchem noch manches frohe Lied erklang, manches bunte Blatt der Vereinsgeschichte aus alter und neuer Zeit aufgeschlagen wurde, hielt die Sängerschaft noch einige gemütliche Stunden im Vereinslokal beisammen.

### Der deutsche Erntedanktag ist ein Bekenntnis des deutschen Bauernums zu seinen Pflichten gegenüber dem Volke.

Ottenhäuser, N.N. Neuenbürg, 23. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Samstag nachmittag ereignete sich an der Kreuzung der Strahlen Riebelbach—Schwamm und Ottenhäuser—Ottenhäuser ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 15 Jahre alte Erwin Wähler aus Ottenhäuser fuhr auf dem Heimweg vom Geschäft mit dem Fahrrad in der unübersichtlichen Kreuzung auf den vorderen rechten Kotflügel eines entgegenkommenden Personkraftwagens auf. Er wurde in die Windschuttscheibe geschleudert. Die Frau des Kraftwagenführers erlitt dadurch eine schwere Augenverletzung. Der junge Wähler wurde in bewußtlosem Zustand in das Kreisfrankenhaus Neuenbürg eingeliefert. Außer einer Armverletzung hatte er einen doppelten Schädelbruch davongetragen. Der Verletzte starb am Samstag abend, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die verletzte Frau mußte sich sofort in die Behandlung eines Augenarztes begeben; das Augenlicht ist gefährdet. Der Wagenlenker blieb unverletzt.

## Schwarzes Brett

Parteilos, Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

Gaupropagandaabteilung  
4/35/Pg.  
Betr. Photoaufnahmen vom Reichsparteitag 1935 für das Gaubildarchiv  
Die Teilnehmer am diesjährigen Reichsparteitag, die sich im Besitz von guten photographischen Aufnahmen vom Reichsparteitag befinden, werden gebeten, der Gaupropagandaabteilung Stuttgart, Kronprinzstraße 4/11 solche Aufnahmen in 2- bis 10er Ausführung für das Gaubildarchiv und für eine illustrierte Sonderausgabe kostenlos zur Verfügung zu stellen.

### Partei-Krter mit betreuten Organisationen

Gaubetriebsgemeinschaft „Handwerk“  
Fachgruppe „Bekleidung“  
Umschulungskurs von Zibit auf Uniformschneider  
Der nächste Lehrgang von Zibit auf Uniformschneider beginnt am 30. November 1935, morgens 7 Uhr. Es können sich alle melden, die Mitglied der DAF sind. Die Kursdauer beträgt etwa vier Wochen und ist für Arbeitslose unentgeltlich. Anmeldungen sind zu machen: an die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Bekleidung“, Stuttgart-N, Kote Straße 2a, 5. Stock, Zimmer 314.

### Achtung! DAF-Mitglieder!

Hast Du Deine Zeitung schon bestellt?  
Wie schon vor einiger Zeit durch die Presse bekannt gegeben worden ist, tritt mit dem 1. Oktober 1935 eine grundsätzliche Neuordnung der DAF-Fachschulungsstelle ein. Inzwischen ist nun eine weitere Vereinfachung dadurch eingetreten, daß die DAF-Mitglieder die 30 1/2 Justellgebühren nicht an den Briefträger bezahlen müssen, da dieselben direkt mit der DAF-Verwaltung durch die zuständigen Postämter verrechnet werden.  
Es sei heute nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem morgigen Tag die Frist für die Bestellung an das zuständige Postamt abläuft.  
Über also nach dem 25. ds. Mts. sein DAF-Schulungsblatt bestellt, muß die dadurch entstehenden Spätlingsgebühren an das Postamt selbst bezahlen.  
Es ergeht deshalb heute nochmals die Aufforderung an alle Mitglieder der DAF, die ihnen zustehende Fachzeitung noch heute zu bestellen.

### Die Deutsche Arbeitsfront

Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer  
Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Stuttgart hält am Mittwoch, den 25. Sept. 35 in der Zeit von 9.30—10.30 Uhr auf der Verwaltungsdienststelle der DAF, in Kagold, altes Postamt eine Sprechstunde ab.

### Deutsche Arbeitsfront

Rechtsberatungsstelle für Gefolgshilfsmitglieder  
Morgen vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

### Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft  
Am Mittwoch, den 25. September, abends 8 Uhr findet im Hause der NSDAP (Tagungslokal) 1 Vortrag über Milchverarbeitung mit Lichtbildern und Kostproben statt. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.  
Kreisfrauenkassaleiterin.

### NS-Frauenkassaleiterin

Es wird erwartet, daß unsere Mitglieder sich vollzählig zu dem Vortrag über Milchverarbeitung am Mittwoch, 25. Sept. 1935, abends 8 Uhr im Saal der NSDAP, einfinden.  
Leitung der Ortsgruppe.

### HJ, JV, BdM, JM

HJ-Bann 126 Bannjugendrechtsoberer  
Morgen Vormittag von 11—12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsoberers statt.  
BdM, Standort Heilsbrunn  
Mittwoch abend 8 Uhr im Heilsbrunn.

## Letzte Nachrichten

Feuer auf einem kleinen deutschen Dampfer  
Paris. Wie aus Breß gemeldet wird, brach auf dem deutschen Dampfer „Anna Rebern“, der eine Ladung von 400 Tonnen Preßholz an Bord hat, Feuer aus. Der Dampfer war am Sonntag nachmittag in den Hafen von Kairo eingelaufen. Die Marineprätor von Breß hatte die Vöchdampfer des Hafens und Motorpumpschiffe der Marine zur Hilfeleistung ausgesandt.  
Zu dem Schiffbrand der „Anna Rebern“ meldet Havas aus Breß, daß man lediglich einen Teil des Schiffes voll Wasser laufen ließ. Der Brand sei bereits um 15 Uhr gelöscht gewesen. Die „Anna Rebern“ werde auf eine Sandbank

Eine frohe Botschaft:  
Noch mehr Licht für die Augen!  
Schone Deine Augen durch besseres Licht



Durch die Erfindung der mit doppelgewendeltm Leuchtkörper ausgerüsteten gasgefüllten Osram-D-Lampen, die je nach Größe bis 20% mehr Licht geben, kann jetzt jeder seinen Augen mehr Licht bieten.  
Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

OSRAM, BERLIN O 17. — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“.  
Name..... Ort..... Straße.....



geht und dann leergepumpt werden. Der Schaden sei nicht erheblich.

Rumänisches Militärflugzeug abgefeuert, 3 Tote. Bei einer Notlandung auf einem See in der Nähe von Konstanza wurde ein rumänisches Militärflugzeug zertrümmert. Die dreiköpfige Besatzung wurde getötet.

6 Bergarbeiter in Spanien verschüttet. In der Grube San Felix bei Mieres ereignete sich ein Einsturzungsunfall, bei dem 6 Bergarbeiter verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch besteht keine Hoffnung, die Unglücklichen lebend zu bergen.

Wieder einmal Geißliche als Devisenfieber

Rainz, 23. September

Nach einer Mitteilung der zuständigen Gerichtsstelle hat in Zusammenarbeit mit der Zollfahndungsstelle gegen einen katholischen Orden ein Strafverfahren wegen Devisenvergehen eingeleitet werden müssen. Die Untersuchung hatte sich auch auf die Zwangsniederlassungen dieses Ordens in Rainz erstreckt. Der Verdacht, daß auch von Rainz aus größere Geldbeträge gegenwärtig in das Ausland verbracht worden sind, bestätigte sich. Die Oberin der Rainzer Ordensniederlassung ist schließlich eine Ordensschwester wurde festgenommen. Gleichzeitig ist als Sicherungsmaßnahme die Dombuchhandlung in Rainz geschlossen worden.

Ausländische Zeitschriftenverleger bei Dr. Goebbels

Berlin, 23. September.

Montag mittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels eine spanische und eine französische Abordnung von Zeitschriftenverlegern, die vom Kongress der Zeitschriftenverleger in Warschau zurückkehrten. Mit den Abordnungen war der Präsident der Föderation Internationale de la Presse technique et professionnelle, Pawlowski-Warschau, erschienen, den Reichsminister Dr. Goebbels besonders begrüßte.

Reichsminister Dr. Goebbels betonte in einer längeren Ansprache, daß er als Minister des nationalsozialistischen Deutschland nichts zu verbergen habe und daher ohne schriftliche Vorbereitung frei von der Leber weg reden könne. Das in der Welt da und dort bestehende falsche Bild von den Zuständen in Deutschland sei nicht nur die Folge von Böswilligkeit. In Deutschland regiere heute die Jugend, während in den meisten anderen Ländern noch die alte Generation am Ruder sei. Daraus ergeben sich Temperamentsunterschiede, die zu mancherlei Mißverständnissen führten.

In seinen weiteren Ausführungen erinnerte Dr. Goebbels an das Wort des Führers, daß Deutschland bereit sei, an einer Konvention teilzunehmen, wenn denjenigen das Handwerk gelegt würde, die ihre Mission in der Völkerverehrung sähen. Der Wahrheit die Ehre zu geben, sollte das vornehmste Gesetz für jeden Pressemann sein. Damit wäre dem Weltfrieden am besten gedient.

Die Ansprache des Ministers hinterließ einen sichtlich Eindruck auf die Abordnung.

Kellogg amtsmüde

Er legt sein Amt beim Internationalen Gerichtshof nieder

Genf, 23. September.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Montag ein vom 9. September datiertes Schreiben des amerikanischen Mitgliedes des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, P. Kellogg, an den Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes. Kellogg gibt von seinem Entschluß Kenntnis, von seinem Amt zurückzutreten. Er erklärt, die Umstände machten es ihm unmöglich, weiter an den Tagungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes teilzunehmen. Es sei jedoch sein Wunsch, weiter am Fortschritt der rechtlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten mitzuarbeiten.

Auf dem toten Punkt

Wie England die Lage ansieht

Vorbereitungen des Kabinetts

London, 23. September.

Mit der Entscheidung des Senfer Finanzausschusses, die Weiterverhandlung über den absehbaren Streit an den Völkerbundrat zurückzuverweisen, ist die Lage — nach übereinstimmender Ansicht in London — völlig auf dem toten Punkt angelangt.

Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Entscheidung, die nunmehr notwendig zu sein scheint, fand bereits am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin in der Downingstreet eine Besprechung der führenden Kabinettsmitglieder statt, die etwa eine Stunde dauerte und ausschließlich der Vorbereitung der für Dienstag vormittag einberufenen Vollversammlung des Kabinetts galt.

Naturgemäß sind in dieser Besprechung noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden; doch dürften voraussichtlich die Richtlinien für die Haltung vorgezeichnet worden sein, die der Vertreter Englands auf der bevorstehenden Ratstagung nach der Ablehnung der Vorschläge des Finanzausschusses durch Mussolini einnehmen soll.

In den frühen Abendstunden fand im Hause des Ministerpräsidenten eine weitere Vorbesprechung statt, an der diesmal auch die Chefs der drei Wehrministerien sowie der Stabschef der englischen Luftstreitkräfte Sir Edward Gillingham teilnahmen.

Für die völlige Verworrenheit der augenblicklichen Lage ist die Tatsache bezeichnend, daß beispielsweise die Londoner Effektenbörse auf den meisten Gebieten trotz des allenthalben zur Schau getragenen Optimismus heute ziemlich fest war. Britische Regierungskonten sind zogen teilweise scharf an. Auch die Aktien der führenden Industrieunternehmen wiesen in ihren Notierungen allgemein eine Besserung auf. Auf dem Devisenmarkt zog der Sterlingkurs leicht an.

12 lettische Frontkämpfer ertrunken

Riga, 23. September

Auf dem Däna-Kanal ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Bootsunglück, bei dem nach den bisherigen Meldungen 12 Personen den Tod fanden. Ein Motorboot, auf dem Angehörige eines lettischen Frontkämpferverbandes einen

Ausflug gemacht hatten, stieß gegen einen Brückenpfeiler und sank nach wenigen Minuten.

Banditen lassen Züge entgleisen

Wieder elf Todesopfer bei Raubüberfall

Schanghai, 23. September

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandchurei zahlreiche Todesopfer gefordert hatte, wird nunmehr ein neues schweres Eisenbahnunglück gemeldet, das durch Banditen verursacht wurde. Auf der Strecke Tschangschun — Tschunhua wurde ein Zug von Banditen zur Entgleisung gebracht und völlig ausgeplündert. Dabei wurden elf Personen getötet und neun verletzt. Ein von Kitin entsandter Hilfszug entgleiste ebenfalls, wobei 19 Personen verunglückten.

Zwei Tote durch Giftpilze

Paris, 23. September

In Valence mußten 16 Gäste zweier Restaurants nach dem Genuß von Pilzen mit schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei von ihnen sind bereits kurz nach ihrer Einlieferung gestorben, bei zehn anderen besteht Lebensgefahr.

Wir klagen an

Die wirtl. Landesleitung des VDA wendet sich mit nachfolgendem Kurstuf an alle schwäbischen Volksgenossen:

Wir klagen wider Rußlands bolschewistische Wozok, dem Heilatomden kostbaren deutschen Blutes geschöpft werden, wir klagen wider die schamlose Willkür des litauischen Raubkaates, der im irdischen Nemeland wider Recht und Gerechtigkeit Menschen unferes Blutes, unserer Sprache und unserer Seele in Kerkerhaft hält und weiterhin in herausfordernder Weise jedem geschriebenen Recht Hoheit spricht, wir klagen um Herausgabe Tausender deutscher Bildungsstätten unserer Jugend in den Grenzländern ringsum. Zugleich geloben wir am Tage des Deutschen Volkstums, daß wir, getreu dem klar ausgesprochenen Willen des Führers, nicht rasten noch ruhen werden, bis deutschem Volkstum überall in der Welt jene Achtung und Freiheit zugestanden wird, die wir selbst jedem fremden Volkstum zugesiehen. Kein rauschendes Fest sei und der Tag des Deutschen Volkstums, sondern ein Tag der Besinnlichkeit und der Selbstprüfung, ob wir auch wirklich, gleich unsern Vätern jenseits der Grenzen, zu jedem Opfer bereit, den wahren Sinn der blut- und schicksalsgebundenen Volksgemeinschaft zu tiefst erfassen. So, und nur so, wird der Tag des Deutschen Volkstums immer mehr ein Tag stolzen Bekenntnisses werden zur völligen Einheit des gesamten Volkstums im Reich und jenseits der staatlichen Grenzen und in der ganzen Welt.

Handel und Verkehr

Devisen vom 23. September 1935

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various countries like USA, England, etc.

Getreide Berlin vom 23. Sept.

Table showing grain prices in Berlin for various types of wheat, rye, and barley, with columns for price per unit and quality.

Gehtorbene: Friedrich König, Amts- und Bolschiden a. D. 72 J., Dabel Kreis Neuenbürg.

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Frost zeitweilig aufsetzend, aber nicht beständiges Wetter.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Kagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Kagold, Hauptstraße 10 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einj. der Anzeigen: Hermann Göh, Kagold D. H. VIII. 35: 2503

Zur Zeit 14 Preisliste Nr. 5 gültig Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Durchführungsbestimmungen zu der Anordnung Nr. 2 u. 3 des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Württemberg, betr. Verladepflichtung für Kernobst

- 1. Die Kreisbaumwarte werden jeweils als Oberprüfer eingesetzt.
2. Grundsätzlich sind die Erzeuger verpflichtet, die Ware an die Prüfstelle zu bringen, damit eine ordnungsmäßige Prüfung durchgeführt werden kann.
3. Jede zum Versand kommende Ladung (Waggon oder Kraftfahrzeug u. dergl.) ist am Tage vor der Verladung bis spätestens 17 Uhr bei der zuständigen Meldestelle: Kreisbaumwart Walz-Altensteig, Telefon 316, anzumelden.
4. Die Gebühr für die Verladepflichtung ist durch die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Berlin, wie folgt festgelegt: Tafel- und Wirtschaftsobst M 0,10 je Btr., Mindestgebühr M 3,50, Fabrikobst (Fall-)Rostobst M 0,05 je Btr., Mindestgebühr M 2.—.

Bedingter Blutentzug, Boston, Ontario, Desuherer Gerechtigkeit, Volkenapfel, Alexander Lukas-Butterbirne, Graf v. Paris, Präsident Drouard, aus dem Bezirk Kagold nicht vor dem 1. Nov. 1935 zur Verladung gelangen.

Die Anordnung tritt am 20. Sept. 1935 in Kraft. Der Vorsitzende des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Württemberg: Der Oberprüfer: 2234 (gez.) K ö l l e (gez.) W a l z

- Numerkung: Für den Bezirk Kagold sind Prüfstationen eingeordnet unter Leitung oben genannter Prüfer:
1. In Altensteig: beim städt. Schlachthaus, Wilhelmstr. je von 10-12 und 16-18 Uhr für die Gemeinden: Altensteig, Dorf, Ueberberg, Beuren, Berned, Etmannsweller, Simmersfeld, Hainbrunn, Gartweiler, Spielberg, Egenhausen, sowie wenn erforderlich auch für die Nachbargemeinden des Bezirks Freudenstadt.
2. In Kagold: bei der Schranne (Mathaus Kagold) von 11-13 und 16-18 Uhr für die Gemeinden: Kagold, Hieshausen, Obnschwandorf, Unterschwandorf, Wödingen, Weidingen, Pfondorf, Gunningen, Winderbach, Roddorf, Eghausen, Walddorf mit Monhardt, Schietingen, Egenhausen, Spielberg.
3. In Wildberg: am Lagerhaus der Kaufstelle Landw. Genossensch. 11-13 und 16-18 Uhr für die Gemeinden: Wildberg, Efringen, Schönbrown, Nofselden, Sulz, Göttingen, Ebershardt, Wenden, Wart, Gaugenwald.
4. In Paiterbach: beim Haus des Prüfers Helber 11 bis 13 und 17-19 Uhr für die Gemeinden: Paiterbach mit Altnuifra, Ober- u. Untertalheim, Schietingen, Neu-Nuifra. Bei Bahnverlad in Waggonladungen kann auf jeder Verladestation geprüft werden. Zeitige Anmeldung ist in jedem Fall erforderlich. Der Oberprüfer: (gez.) W a l z

Stadtgemeinde Kagold Obst-Versteigerung R 105/12 am Mittwoch, den 25. September 1935, nachmittags 1 Uhr: Herrenbergstraße, Müllingerstraße, Treffpunkt Durchlah. Stadtpflege

Interessenten, die Süßmoft einlegen wollen und noch keine Ausrüstung für ihr Fach haben, werden gebeten, dies sofort bei mir anzumelden. Gegen Ende des Herbstes beziehe ich glanzhellen Traubenjaft für alkoholfreie Herstellung in Fässer und Flaschen und bitte ich auch hierauf um baldige Bestellung. Die alkoholfreie Herstellung kann bei mir erfolgen. 2231 Sohs, Henne, Küferei und Weinhandlung Telefon St. 430

Neuer süßer Königsbäcker Rotwein ab Mittwoch bei 2232 Sohs, Henne Küferei und Weinhandlung Telefon St. 430

Zimmer in gutem Hause gesucht Angebote unter Nr. 2233 an den „Gesellschaft“ erbeten. Reichsparteitag-Sondernummer ioeden erschienen und für 20 J vorrätig bei Buchhandlung G. W. Jaifer



### Das Evangelium vom Größeren Deutschland

Volldeutsche Weifestunde im Haus des Deutschtums

Stuttgart, 22. Sept. „Denkt an das gequälte Memelland!“ Dieser Spruch stand als bitterste Mahnung und Anklage über der Bühne im großen Saal des Hauses des Deutschtums, wo am Sonntag vormittag der Landesverband Württemberg des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland anlässlich des Tages des deutschen Volkstums eine Volksdeutsche Weifestunde veranstaltete. Wenn auch die beiden Redner über andere Gebiete der volksdeutschen Arbeit sprachen, so stand doch der Gedanke an das gequälte Memelland im Mittelpunkt der Rundgebung. In der Feierstunde hatten sich auch Ministerialdirektor Dr. Till, Vertreter der Behörde, Oberregierungsrat Dr. Traub, Stadtschulrat Dr. Cuhorst, Präsident Hönold von der Reichsbahndirektion Stuttgart, die Vertreter des Deutschen Ausland-Instituts, zahlreiche Mitglieder des VDA, eingeladen. Starke Beifall fand zu Anfang der Rede des Reichsbahndirektors, der in den Säulen der Heimat, Deutschland unser Vaterland! Dann ergriff der Landesleiter des VDA, Dr. Kretsch, das Wort zu einem Vortrag über „Ringendes Volkstum in Ungarn und Bessarabien“. Ausgehend von der volksdeutschen verpflichtenden Erlebnisgemeinschaft und der Unantastbarkeit uralter gegebener Volksgenossen im Reich und jenseits der Grenzen, wandte sich der Redner den großen Aufgaben der Gegenwart zu. In klammernden Worten geisterte er die unerbittliche, aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Vergewaltigung der Memelländer durch Litauen. In längeren Ausführungen gab er dann, gestützt auf persönliche Ergebnisse, einen umfassenden Überblick über das Volkstum in Ungarn und Bessarabien, das hier, auch materiell, in einer außerordentlichen Notlage befindet und an unser deutsches und im besonderen an unser schwäbisches Volksgenossen appelliert. In all dieser Rede bezeichnete es der Landesleiter des VDA, als einen starken Trost, daß unsere volksdeutschen Brüder und Schwestern in Ungarn und Bessarabien wie überall in der Welt, dank der Großtat unseres Führers zum stolzen Bewußtsein der Einheit deutschen Blutes erwacht sind. Der Vortrag des Landesleiters fand den dankbaren Beifall. Als zweiter Redner sprach Bruno Häbler, ein Sudetendeutscher, über Kampf und Not seiner jüdetendeutschen Volksgenossen, die in einer Welt des Hasses um ihren Glauben an Deutschland kämpfen müssen. Auch er betonte, daß erst mit der Rechtfertigung Adolf Hitlers im Reich die volksdeutsche Erkenntnis gesetzt habe. Darum gelte es, das Reichsvolk zu mobilisieren und das Evangelium vom größeren Deutschland zu predigen, denn es gehe um die Entscheidung, ob 35 Millionen deutscher Menschen, für die das Reich zu klein geworden sei, leben oder sterben sollen. Die Weifestunde klang aus in ein Treuebekenntnis zu den deutschen Brüdern im Ausland und zu unserem Führer Adolf Hitler, ein Bekenntnis, daß in dem Gesang der Nationalhymnen seinen erhebenden Ausdruck fand.

## Chrentag eines alten Kämpfers

Reichshaltalter Murr bei der Hochzeit von Gauerschulungsleiter Dr. Klett

Eigenbericht der NS. Presse  
Nehingen, 22. Sept. Wir mußten wohl, was unser Gauerschulungsleiter und Landesportführer für alle die bedeutet, die irgendwie und irgendwann mit ihm in Verbindung kommen. Wer es aber nicht begreifen konnte, daß weit über diesen Kreis hinaus Dr. Klett geachtet und geliebt wird, dem zeigte dies überzeugend seine gestrige Hochzeit. Es wurde ein Volksfest im schönsten Sinn des Wortes. Nicht nur Nehingen, der frühere Wirkungskreis des alten Kämpfers, sondern der ganze Kreis und darüber hinaus das ganze Land nahmen innigen Anteil an Dr. Kletts Chrentag.

Im festlich geschmückten Rathausaal Nehingens hatten sich die Verwandten und nächsten Freunde des Brautpaares zur Trauung versammelt, um Zeuge des feierlichen Aktes zu sein. Draußen auf dem Marktplatz, wohin die Feier übertragen wurde, standen die Gliederungen der Bewegung und viele Volksgenossen, um von hier aus an dem Feste ihres Ortsgruppenleiters und Rathsherrn teilzunehmen. Unter den Klängen des Badenweilers Marsches schritt das Brautpaar durch die Reihen, welche die Hand zum Schwur erhoben hatten, zum Saal. Hier wurde es von den Vertretern der Partei, unter denen sich u. a. Gauerschulungsleiter Baumert, Oberführer Viktor Weiß und Kreisleiter Mader befanden, erwartet und begrüßt. Der offizielle Trauakt wurde durch Bürgermeister Reuhaus vorgenommen;

er klang aus in dem von einem kleinen Orchester gespielten Brautchor aus Lohengrin. Als erster Gratulant begrüßwünschte dann Bürgermeister Reuhaus das jungvermählte Paar, dem er als symbolisches Geschenk Rosenbergs „Nithus des 20. Jahrhunderts“ überreichte. In packenden Worten zog der Redner Vergleiche zwischen Staat und Familie, wobei er die Partei in ihrer Bedeutung für den Staat, mit der der Frau für den Mann gleichstellte.

Er würdigte die Verdienste Dr. Kletts, die so groß seien, daß sein Hochzeitstag zu einem Parteitag des Kreises geworden sei. Am Schluß seiner Rede, die in den besten Wünschen für das Ehepaar ausklang, überreichte Bürgermeister Reuhaus als gemeinsames Geschenk der Gemeinde und der Bewegung mit allen ihren Gliederungen ein Rundfunkgerät.

Nach Beethovens herrlichem „Die Himmel rühmen...“ hielt dann Stadtpfarrer Schneider eine weisevolle Ansprache. Als Lösung gab er den Jungvermählten jenes Wort vom Dienst unter- und füreinander in die Ehe. Er wies den schweren, verantwortungsvollen Weg und verglich die Bedeutung und den Sinn der Ehe einst und heute. In seiner Weise zeichnete er die Aufgaben der Frau wie die des Mannes. Nie, so betonte er, dürfe aber der Dienst untereinander, der Dienst für das Volk ein hartes Mühen sein, sondern immer müsse er freiwillige Hingabe sein: Dienst zum Wohle des Volkes und zu Ehren des Schöpfers.



Das Brautpaar auf dem Weg zur Trauung (Foto: NS. Presse)



Gauerschulungsleiter Dr. Klett mit seiner jungen Frau (Foto: NS. Presse)

Dann marschierten Vertreter sämtlicher Gliederungen und Formationen der Ortsgruppe Nehingen auf, um dem Paare in gebührender Sprache ihre Glückwünsche darzubringen.

SS-Abtruppführer Hänfler-Stuttgart sprach namens des RfL, wobei er die Verdienste Dr. Kletts um den Sport in Württemberg besonders hervorhob und betonte, daß ihm es zu verdanken sei, daß der württembergische Sport vor vielen Erschütterungen bewahrt blieb. Ihm schlossen sich als Einzelgratulant die Stadt Stuttgart, die Ortsgruppe Stuttgart des RfL, die Ortsgruppe Ulm, die Schwäb. Turnerschaft, das Fachamt Fußball, das Fachamt Handball und die Ortsgruppe Nehingen des RfL an. Glückwünsche wurden auch noch für die von Dr. Klett gegründete Ortsgruppe Reklartenlingen der NSDAP, zum Ausdruck gebracht. Von den eingelassenen zahllosen Glückwünschen ist vor allem derjenige des Reichsportführers Tschammer-Osten zu erwähnen. Glückwunschtelegramme waren noch eingelassen von Ministerpräsident Mergenthaler, Wirtschaftsminister Dr. Rebnick, Finanzminister Dr. Dehlinger, SA-Gruppenführer Ludin, SS-Gruppenführer Brühmann, SA-Brigadenführer Wagenbauer und vielen anderen.

Am alten Parteisaal „Zum Gambrius“ hatten sich die Kameraden der SA und SS, zusammengefunden. Ihnen leitete der Reichshaltalter in Vertretung Dr. Kletts und des Gauerschulungsleiters Baumert einen kurzen Besuch ab, wobei er seine Freunde über den vorbildlichen Kameradschaftsgeist, der in Nehingen SA, SS und Politische Leiter besetzt, zum Ausdruck brachte.

Dieser Festtag zeigte so recht, daß wir Nationalsozialisten in der Tat eine verschworene Gemeinschaft bilden, daß aber darüber hinaus immer mehr das ganze Volk, Mann für Mann, Frau für Frau für den Nationalsozialismus erobert wird. Und hier liegt ja die Lebensaufgabe Dr. Kletts, dem wir auch an dieser Stelle wünschen, daß es ihm vergeblich ist, diese Aufgabe restlos zu erfüllen. Er hat das Vertrauen nicht nur seiner Mitkämpfer und Gefolgsschaft, sondern aller, die es mit unserem Volke gut meinen.

Das Deutschland der Zukunft wird ein Bauerreich sein oder es wird nicht sein.  
Adolf Hitler.

## Die Michelstedter

VON H. LORENZ - ILLUSTRATIONEN VON O. MEISTER, WERDAU SA

4. Fortsetzung

„Du... die ist ja zu schüchtern, hat keine Traute... und heult zu leicht!“

Der Junge entfernte mit krazendem Geräusch und peinlicher Sorgfalt auch die letzten Flocken aus der hochstieligen Glasschale. Seht hob er diese von sich und schnalzte seinen Ledergürtel weiter:

„Ich kann nicht mehr!“

Dann meinte er ganz unvermittelt:

„Sie hätten man Vera ruhig heiraten sollen...“

Gerhard blinnte verlegen drein.

... wo Sie doch früher so heftig mit ihr pouffiert haben!“

„Horst, du wirst ungezogen!“

„Am Sie man nicht! Edith hat mir alles erzählt von wegen Briefen um so...“

Gerhard sah sich um und fragte ablenkend:

„Mit deiner Schwester Edith siehst du dich wohl besser?“

„Mit Edith? Glanzend!“

Unwillkürlich verfiel der Junge in das vertrauliche Du:

„Mit der kannte ich Pferde stehen, soviel du willst!“

Seine Augen strahlten, als er fortfuhr:

„Mutter meint, sie sei „ungeraten“, aber das sagt sie ja von mir auch immer. Aber mit Vater kann Edith machen, was sie will!“

„Kommt sie denn nicht wieder nach Michelstedt?“ fragte Gerhard gespannt.

„Die wird sich schwer schonen!... Dann gibt es doch nur Krach mit Mutter und Vater!“

„Ich denke, sie will ihre Stellung in Lübeck aufgeben?“

„Daran wissen wir nicht! Aber du weißt wohl was?“

„Ich? Um Gottes willen! Woher ausgerechnet ich?“

„Im übrigen kannte sie Gift druff nehmen... wenn Edith wo was nicht paßt, dann zieht sie Leine.“

Gerhard lächelte vor sich hin, mit keinem Stocke im Kiefer Kreise malend.

Horst rutschte jetzt ungeduldig auf seinem Stuhle; es zog ihn fort.

„Soll ich Edith von dir grüßen, wenn ich ihr schreibe?“

„Das wäre sehr lieb von dir,“ sagte Gerhard mit leiser Stimme, weil er befürchtete, daß die Unterhaltung am Nebentisch gehört würde und winkte dem Kellner.

Da... Geben aus dem Gebüde des Partes!

„Au fein! Da hatten sie sich schon!“

Die Augen des Jungen glänzten, er war nicht mehr zu halten. Schnell stand er auf, zog sich die Mütze weit über den kurzgeschlittenen Schädel und stürmte davon, durch Tisch- und Stuhlreihen bis zum Eingang des Gartens. Dort drehte er sich noch einmal um und rief:

„Ich danke auch schön... und ich grüße sie natürlich.“

Dann war er verschwunden.

Gerhard war über und über rot geworden, als er bei dem diskret lächelnden Ober bezahlte. Er bemerkte, wie das alte Fräulein Lettenburg das Hörrohr ablegte, in das Horst auf kürzeste Entfernung hineingeschrien haben mußte.

Deutsch sah Gerhard, wie die Horcherin hastig mit zitternden Händen ihre Häfelarbeit zusammen mit dem Hörrohr in den schwarzen Pompadour stopfte, zahlte und schlurfenden Schrittes den Garten verließ.

Dieses Gebaren des alten Fräuleins, das herzagewinnend zu ihm herübergrüßte, ließ mit Sicherheit daraus schließen, daß dieser erste Versuch einer Annäherung schon bis spätestens morgen nachmittag im Städtchen „rum“ war...

2

So hell und klar dieser schöne Valentag begonnen hatte und zu Ende ging, so gut auch die Aussichten auf die neue Ernte waren, das tiefgebräunte Gesicht des Stadtpfäters Majors a. D. Detlef von Erbach zeigte eine Wolke des Unmuts, als er durch das weite Tor in den Gutshof ritt.

Er hatte heute persönlich die Feldkur in Augenschein genommen. Nun stand er vor dem mit alten, hohen Kalksteinen umschatteten Hausportal und verhandelte mit dem Inspektor Hagedorn, führte als Gruß die Reispelische an die Mütze, pfiff die dänische Dogge heran, die sich heute ihrem Herrn und Meister nur vorläufig näherte und betrat den dielenartig geräumigen Flur des Herrenhauses. Schmeiternd fiel die Haustür hinter ihm ins Schloß.

Der Schall letzte sich edwärtig durch die weitläufigen Korridore fort und verkündete allen die Ankunft des Hausherrn. Die Türlocke hörte vor Schreck gar nicht auf zu läuten; ihr Alarmgeißel verlor nur langsam in leiserem Bimmelgewinsel.

Der Inspektor draußen auf dem Hofe nahm die Mütze ab und fuhr sich bedenklich durch sein volles Haar...

Nur der Umstand gab ihm einige Erleichterung, daß nämlich dieses Mal die schwere Bö telneofalls auf Grund irgendeines Aergers in der Feldkur oder sonst im Betriebe ausgeprungen war, sondern, daß man sie auf ein Telegramm zurückführen mußte, das offenbar Privatcharakter trug und vom Pferdewagen dem in leuchtendster Laune befindlichen Herrn überbracht worden war.

Nach dem Ueberlesen der Depesche hatte dieser plötzlich die

noch gar nicht abgebrannte gute Zigarre zwischen die Rübenstiedlinge geworfen.

Der alte Quast, der gerade die Schafe zum Stall trieb, trat auf den Bermolter zu:

„Diese Luft, Herr Hagedorn! De Herr het so'n Blied, de Welt sur molen kunn“

Inzwischen hatte Herr von Erbach sein Arbeitszimmer betreten.

Schwere Möbel standen im schattendurchfluteten Räume. Mächtige Geweihe und Jagdtrophäen schmückten die dunkelgefelten Wände, die winzige Bibliothek verhieng unter der drückenden Wucht zweier geschmiedeter Gewehrkränke.

Die hohen Fenster gewährten Lieberblick über den gesamten Gutshof.

Das Fenster in der Ecke hieß allgemein das „historische Eckfenster“. Von dort aus pflegte der Major dröhnende Befehle über den Hof zu schmettern.

Die Hände in den Taschen, die Zigarre im Munde, schritt der Gutsherr auf dem weichen Teppich hin und her, blieb vor dem Spiegel stehen.

Er konnte mit der Austerung seines äußeren Menschen durchaus zufrieden sein. Bei 1,55 Meter Größe, von etwas starker, aber immer noch militärisch straffer Figur, hätte er sicher noch einen gut aussehenden aktiven Major seines letzten Dragoner-Regimentes abgegeben.

Die blauen Augen loben herrlich, aber durchaus offen und treubergig in die falsche Welt.

Der einzige Schönheitsfehler an ihm war sein stark hervorstechender Kaden, der, ebenso braun wie das wetterverflegte Gesicht, von Querfalten durchzogen war.

Aber mit diesem Kaden war der Major ganz einverstanden; erstens zeugte es etwas von eiserner Willenskraft, und dann sei es typisch für „Junke“ im Alter von etwa fünfzig Jahren...

Ja, als „Junke“ wollte Herr von Erbach gelten. Das war keine Stärke und auch keine Schwäche.

Stille Falten traten jetzt auf seine Stirn, als er in die aufgeschulte Brusttasche seiner grünen Joppe griff und ein hermitesches Telegramm hervorholte.

Schon wollte er sich in einen Sessel fallen lassen, um es noch einmal zu lesen, da besann er sich und verhieng hinter der Leinen Tapetentür.

Diese führte in das mit olertümlichen Möbeln gemächlich eingerichtete Trinkübchen, das auf die persönliche Angabe des Majors von seinem Arbeitszimmer abgetrennt war und als eine Art Heliolum im Herrenhause galt.

Fortsetzung folgt.



# Wie steht es mit den Reichsautobahnen

Ein Ueberblick über die bisherigen Leistungen in Württemberg

Stuttgart, 22. Sept. Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahnen Stuttgart teilt mit:

Am 23. September 1933 ist der 2. Jahrestag des ersten Spatenstiches am Bau der Reichsautobahnen. Dieser geschichtliche 23. September 1933 gibt besondere Veranlassung, einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen beim Reichsautobahnbau zu geben.

**Ueberblick über den Stand der Bauarbeiten:** Seit dem Beginn der Bauarbeiten im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart am 21. März 1934 sind Arbeiten in bedeutendem Umfang vergeben worden. Allein auf den Baustellen sind heute etwa 4700 Arbeiter beschäftigt. Ein erheblicher Teil dieser Arbeitskräfte mußte von außerhalb unseres Landes liegenden Großstädten und aus dem Saargebiet herbeigekallt werden, weil diese in Württemberg nicht mehr zur Verfügung stehen. Die von auswärts zugewiesenen Arbeitskräfte werden in besonders erstellten Wohnlagern und in Ortschaften in der Nähe der Baustellen untergebracht. Im Bau sind von der 96 Kilometer langen Strecke Stuttgart — Ulm — Leipheim 61 Kilometer, von der 70 Kilometer langen Strecke Stuttgart — Heilbronn 21 Kilometer und von der 44 Kilometer langen Strecke Stuttgart — Karlsruhe 6 Kilometer. Die 7,5 Meter breiten Fahrbahnen aus Beton sind auf 61 Kilometer Länge fertiggestellt. Für die Anschlußstellen der Scharbühlungen, Unterboihingen, Kirchheim-Loch, Ulm und Schwieberdingen sind die Erdarbeiten im Gange. Geleitet wurden bis Ende August insgesamt 918 205 Lastkraftwagen, 1 830 296 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 52 670 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden für die Kunstbauten verarbeitet.

### Interessante Einzelheiten

**A. Straße Stuttgart — Ulm — Leipheim:** Die Montagearbeiten an dem 300 Meter langen Sulzbach-Brückentisch bei Deutenlocher sind rasch fortgeschritten. Der höchste Pfeiler mit 34 Meter Höhe ist montiert, die Hauptträger sind bis etwa zur Brückenmitte frei vorgebaut worden. Die überaus schwierigen Montagearbeiten sind bis jetzt ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Es ist zu erwarten, daß mit Hilfe der gut eingesetzten Monteure die Montagearbeiten in diesem Jahre vollends durchgeführt werden. In der Gegend von Kirchheim stehen die meisten Kunstbauten vor der Fertigstellung. Die Unterführung der Straße Kirchheim — Dettlingen wird demnächst noch in Angriff genommen. Für die Unterführung der Nebenbahn Kirchheim — Oberlenningen und der Hauptstraße Kirchheim — Oberlenningen sind die Gründungsarbeiten fertiggestellt; der erste Heberbau der Brücke ist noch im Werk und wird demnächst zur Anlieferung gelangen. Ein weiteres interessantes Bauwerk ist die Kreuzung des Werkkanals der Wasserkrananlage eines dortigen Industriebetriebs mit der Autobahn; dieser Kanal muß mit einem Dämer unter der Autobahn durchgefahren und auf der anderen Seite wieder hochgeführt werden. Auch im Abschnitt Gmübingen sind die Arbeiten gut vorangekommen; vier Kreuzeisenbauwerke sind bereits vollendet, drei weitere sind noch im Bau. Für den Bau des großen Viadukts über die Franzosenstraße wird, sobald die Baustelle eingerichtet, von der 500 Meter langen Stahlpauker entlang der Ortshaus Gruibingen ist eine Länge von ungefähr 200 Meter ausgeführt. Auf der Abbruchfläche werden gegenwärtig eine Anzahl kleinerer Brücken für Bach- und Wegkreuzungen gebaut. An der großen Baustelle der Donaubrücke bei Leipheim sind die Arbeiten in vollem Gange. Das Widerlager und der erste Zwischenpfeiler in Richtung Ulm sind bereits fertiggestellt. Der Pfeiler in Richtung Ulm ist gegründet; in Richtung München ist die Einschleifung der Bauarbeiten und der Aushub im

Gange. Die Behälter für die großen Bögen sind abgebunden. Das Untergerüst in den Landöffnungen Richtung Ulm und in der Donau selbst ist bereits erstellt.

**B. Strecke Stuttgart-Heilbronn:** Das größte Brückenbauwerk, das auf dieser Strecke bisher in Angriff genommen wurde, ist die große Talbrücke über das Deutenbachtal bei Döpingen. Die bisher ausgeführten Gründungsarbeiten verliefen normal. Das Untergerüst ist gegenwärtig in Vorbereitung. Auf dieser Baustelle ist die Verwendung einer Betonpumpe vorgesehen, so daß Betonaustrag und Rollenverkehr in Wegfall kommen. An der in der Nähe befindlichen Unterführung der Hauptbahn und Hauptstraße nach Galt sind die Gründungsarbeiten und Widerlager fertiggestellt. Der Röhrenheberbau ist im Werk noch in Arbeit. In dieser Gegend wird noch eine Unterführung für den Radwegenraden erstellt, die ebenfalls bereits ziemlich weit vorgeschritten ist. Am Engelberg-Tunnel bei Leonberg ist die Baustelleneinrichtung im wesentlichen beendet; mit dem Stollenvortrieb wird in nächster Zeit begonnen, die Voreinschnitte an den südlichen Tunnelportalen sind bereits in Ausführung. An der Heberführung der Reichsstraße Ruffenhäuser — Schwieberdingen sind die Gründungsarbeiten im Gange.

## „Sieger sein — verpflichtet!“

Bann 120 Donauland und Jungbann 1/123 Haken liegen beim Gebietssportfest der HJ.

Stuttgart, 22. September. Das Gebietssportfest der württembergischen Jungvolks und der württembergischen Hitler-Jugend in Stuttgart war ein Erlebnis feltener Art; nicht nur für die 15 000 Pimpfe und Hitler-Jungen, die mitmachen durften, sondern auch für all die, die es auf der Festwiese des Cannstatter Wasens beobachteten. Welche schönen Fortschritte im letzten Jahr erzielt wurden, zeigte dieses Gebietssportfest eindeutig. 15 000 Jungen zeigten in zwei Tagen, was sie gelernt haben, und diese 15 000 waren nur die Besten von den 120 000, die sich auf das Treffen vorbereiteten. Aber auch der Leistungsstand konnte gehoben werden. Der Sieger im Leistungskampf der Hitler-Jugend beispielsweise, eine Kameradschaft des Bannes 120 Donauland, mußte 25 Punkte mehr erzielen als diejenige Kameradschaft, die im vergangenen Jahr den begehrten Ruf errang, die beste Kameradschaft des Landes zu sein.

Den hohen Grad der staatspolitischen Bedeutung, die der Arbeit der HJ, zukommt, konnte man auch an der Teilnahme der Spitzen des Staates, der Partei und der Wehrmacht erkennen. So wohnten dem Gebietssportfest bei Ministerpräsident Mergenthaler, Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Reichsstaatschalters, Kommandierender General Geier, Stellvertreter Gauleiter Schmidt, SA-Brigadeführer Wagenbauer, SA-Oberführer Fleisch, Gauwachmeister Vogt, Oberregierungsrat Dr. Frick, SA-Standartenführer Röhrer, SA-Obersturmbannführer Frey, SA-Sturmbannführer Krassel, von der Stadt Stuttgart Sturmbannführer Böcher und Bürgermeister Eitwein, Oberstleutnant Schröner von der Schutzpolizei, Regierungsrat Hagemann vom Luftamt, Major Schmidt von der Reichsluftwaffe, Major Glöcher, Polizeipräsident Klüber und weitere Vertreter der Gauleitung, SA, SS, Wehrmacht und Schutzpolizei. Daß auch der Reichsbund für Leibesübungen lebhaften Anteil an dem Werten der HJ, nimmt, war aus der Anwesenheit des Gauführers der Deutschen Turnerschaft, Studentrat Obermeyer und des Gauoberturmwarts und Leiters des Turn- und Sportamtes der Stadt, Karl Rupp, zu entnehmen.

Die zweitägigen Kämpfe und Vorführungen aus den Arbeitsgebieten des HJ, und der HJ, gestalteten ein überaus lebendiges Bild. Im einzelnen gingen als wichtigste Sieger hervor: die Sportkameradschaft 1/146/120 Donauland wurde mit 325 Punkten die beste Sportkameradschaft des Gebietes der HJ, die beste Jungenschaft des Jungvolks stellte das Fahnlein 9 des Jungbannes 1/123 Haken mit 306,2 Punkten. Im Sonderwettbewerb der HJ-Motorsportler siegte der Bann 126 Calw mit 137 Punkten. Den Jungfliegerwettbewerb gewann die Jungfliegerstaffel der Ortsgruppe Stuttgart mit 195 Punkten vor Kirchheim und Heidenheim, die 4-mal-100-Meter-Staffel der Sonderformationen wurde von der Marine-HJ, Stuttgart gewonnen.

Den höchsten Abschluss bildete der große Schlußdienst am frühen Nachmittag des Sonntag. Hier in erster Linie wurde man gewahrt, daß die Leibesübungen in der HJ, keine Privatangelegenheit, sondern ein Dienst am Volke sind. Die erhebende Feier begann mit einem Aufmarsch der Panzerbläser und Schlägen der Landwehrtrommeln durch die Spielmannszüge. Nach einem gemeinsamen Lied wurde in einer Körperschule Gemeinschaftsarbeit und Gemeinschaftswillen kundgetan. Die Spiele des Jungvolks, die Vorführungen des Bannes 119 der HJ, standen in der gleichen Linie. Die Fliegerstaffeln führten zwei wohlgelegene Sprünge mit Gleitflugzeugen vor. Die Marinestaffel wartete mit Flaggenübungen auf. Schließlich folgte nach der Entscheidung der 10-mal-75-Meter-Staffel und einem gemeinsamen Freidarbungs-

### Am Samstag das Jungvolk

Als noch die Rebel über der Festwiese des Cannstatter Wasens lagen, begann am Samstag morgen das Gebietstreffen mit dem Tag des Jungvolks. Eine Morgenfeier leitete ihn ein, zu der der Gebietsführer Erich Sundermann erschienen war. Der Jungvolkreferent Jg. Hehl sprach über den tiefen Sinn dieses Sportfestens. Dann tummelten sich in allen Winkeln der von den Lagerzelten eingefäumten Festwiese die Pimpfe im Wettkampf und in Spielen, die fast den ganzen Tag über andauerten. Nach einem lustigen Lagerzirkus und einem Werbemarsch durch die Stadt vereinigten sich HJ, und HJ, am Abend zu einer Feiertunde, bei der auch der Kreisleiter von Stuttgart, Gaupropagandaleiter Mauer, das Wort ergriff. Er sprach von der Notwendigkeit, Körper und Geist zu stärken. „Gute Banner stehen stolz, solange ihr eure Körper schützt und stark macht. Daß ist die Pflicht jedes deutschen Jungen. Eure Fahne ist die Fahne der Nation, die Fahne der deutschen Einheit. Unter diesem Zeichen legt ihr das Bekenntnis ab zu deutscher Art, zu deutschem Wesen und zum deutschen Blut.“ Nach diesem Gelöbnis der württembergischen Jungen, Körper und Geist in Gleichklang zu bringen und zu stärken, daß sie einst das Erbe der Väter übernehmen können, erklang das Fahnennied der HJ.

Im Rahmen des Gebietstreffens führte der Bann 119 noch ein besonderes Sportfest durch, an dem auch die Sonderformationen Anteil hatten. Im Mittelpunkt stand dabei ein Dreikampf, in dem es nicht auf Rekordleistungen ankam, sondern vielmehr auf die Geschlossenheit und gleichmäßige Durchbildung der Mannschaften. Die Motorsportler führten dabei einen Geschicklichkeitswettbewerb und eine Orientierungsfahrt durch. Die jungen Kraftfahrer zeigten allerhand schöne Leistungen.

### Gebietssportkämpfe am Sonntag

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt von den Mannschafstwettkämpfen der HJ, und den Entscheidungen der Sonderformationen. Unter der vorzüglichen Leitung des Abteilungsleiters E. Unterbannführer Kohler und seines Stellvertreters, Fahnleinführer Hehl, wickelte sich das Treffen Schlag auf Schlag ab. Eine Neuheit war das gleichzeitige Seeporttreffen der Marine-HJ, die nun in Württemberg einheitlich unter dem Befehl des Marinefachbearbeiters Kapitänleutnant Weder zusammengeführt ist. Die Marinefahnen aus ganz Württemberg, vor allem Heilbronn, Friedrichshafen, Stuttgart und Heidenheim, maßen sich beim Mannschafstkampf. Er bestand aus seemännischer Landarbeit und Wasserarbeit auf dem Radar. Sieger wurden die Mannschaften von Friedrichshafen und Heilbronn. Kapitänleutnant Weder sand lobende Worte für den schon jetzt hohen Stand der Ausbildungsarbeit. Neuartig war auch das Wettspiel der Spielmanns- und Musikzüge, die ihren Parade- und Schwenkungen, ihr Vorspiel und Abmarschieren in einer Weise zeigten, die sich wirklich sehen lassen kann.

Viel kämpferischen Einsatz sah man bei dem in der Hitlerjugend stark gepflegten Wettkampf im Freitragen. Jeder Griff ist dabei erlaubt. Es zeigte sich dabei, daß die HJ, diese uralte Wettkampfsart wieder zu schöner Blüte bringen kann.

### Der große Schlußdienst

Den krönenden Abschluss bildete der große Schlußdienst am frühen Nachmittag des Sonntag. Hier in erster Linie wurde man gewahrt, daß die Leibesübungen in der HJ, keine Privatangelegenheit, sondern ein Dienst am Volke sind. Die erhebende Feier begann mit einem Aufmarsch der Panzerbläser und Schlägen der Landwehrtrommeln durch die Spielmannszüge. Nach einem gemeinsamen Lied wurde in einer Körperschule Gemeinschaftsarbeit und Gemeinschaftswillen kundgetan. Die Spiele des Jungvolks, die Vorführungen des Bannes 119 der HJ, standen in der gleichen Linie. Die Fliegerstaffeln führten zwei wohlgelegene Sprünge mit Gleitflugzeugen vor. Die Marinestaffel wartete mit Flaggenübungen auf. Schließlich folgte nach der Entscheidung der 10-mal-75-Meter-Staffel und einem gemeinsamen Freidarbungs-

nen nach der Musik die erhebende Schlußfeier.

Unter Vorantritt eines Spielmannszuges marschierten die Fahnenabteilungen des Jungvolks und der Hitlerjugend auf. Ein Sprecher und ein Sprecher trafen den Schwur der Hitlerjugend. Dann senkten sich die Fahnen zu einem stillen Totengedächtnis, während eine Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. In bedenklichem Kontakt hierzu gab dann Gebietsführer Sundermann das Ergebnis der Leistungskämpfe des Jungvolks und der HJ, bekannt. Dann stellte ein Unterführer an die Spitze einer Knippsache an die in Säulen aufmarschierende Wettkämpfer die Worte: Sieger sein, heißt, der Volksgemeinschaft verpflichtet sein. Ein Sprecher schloß mit den Worten: „Daran laßt uns alle zusammen dem Volke geloben — Tag und Nacht gegen alle Feinde wollen wir zum Führer stehen — Ob wir leben, ob wir sterben — Ewig, ewig wird Deutschland stehen.“ Gemeinsam wurde alsdann das Lied „Heiliges Vaterland“ gesungen. Das von Gebietsführer Sundermann auf den Führer ausgebrachte „Siege-Heil“ und das Fahnennied der Hitlerjugend beendeten die eindrucksvolle Feier.

### Ergebnisse des Gebietssportfestes Hitler-Jugend

- Dreikampf: Oberklasse: 1. Brühl (Bann 126/120), 2. Rann, 3. Schwaner, 4. Schwaner, 5. Schwaner, 6. Schwaner, 7. Schwaner, 8. Schwaner, 9. Schwaner, 10. Schwaner, 11. Schwaner, 12. Schwaner, 13. Schwaner, 14. Schwaner, 15. Schwaner, 16. Schwaner, 17. Schwaner, 18. Schwaner, 19. Schwaner, 20. Schwaner, 21. Schwaner, 22. Schwaner, 23. Schwaner, 24. Schwaner, 25. Schwaner, 26. Schwaner, 27. Schwaner, 28. Schwaner, 29. Schwaner, 30. Schwaner, 31. Schwaner, 32. Schwaner, 33. Schwaner, 34. Schwaner, 35. Schwaner, 36. Schwaner, 37. Schwaner, 38. Schwaner, 39. Schwaner, 40. Schwaner, 41. Schwaner, 42. Schwaner, 43. Schwaner, 44. Schwaner, 45. Schwaner, 46. Schwaner, 47. Schwaner, 48. Schwaner, 49. Schwaner, 50. Schwaner, 51. Schwaner, 52. Schwaner, 53. Schwaner, 54. Schwaner, 55. Schwaner, 56. Schwaner, 57. Schwaner, 58. Schwaner, 59. Schwaner, 60. Schwaner, 61. Schwaner, 62. Schwaner, 63. Schwaner, 64. Schwaner, 65. Schwaner, 66. Schwaner, 67. Schwaner, 68. Schwaner, 69. Schwaner, 70. Schwaner, 71. Schwaner, 72. Schwaner, 73. Schwaner, 74. Schwaner, 75. Schwaner, 76. Schwaner, 77. Schwaner, 78. Schwaner, 79. Schwaner, 80. Schwaner, 81. Schwaner, 82. Schwaner, 83. Schwaner, 84. Schwaner, 85. Schwaner, 86. Schwaner, 87. Schwaner, 88. Schwaner, 89. Schwaner, 90. Schwaner, 91. Schwaner, 92. Schwaner, 93. Schwaner, 94. Schwaner, 95. Schwaner, 96. Schwaner, 97. Schwaner, 98. Schwaner, 99. Schwaner, 100. Schwaner.

### Jungvolk

- Mannschafstwettkampf des Deutschen Jungvolks: 1. Donauland 1/146/120, 2. Jungenschaft 1, 3. Jungenschaft 2, 4. Jungenschaft 3, 5. Jungenschaft 4, 6. Jungenschaft 5, 7. Jungenschaft 6, 8. Jungenschaft 7, 9. Jungenschaft 8, 10. Jungenschaft 9, 11. Jungenschaft 10, 12. Jungenschaft 11, 13. Jungenschaft 12, 14. Jungenschaft 13, 15. Jungenschaft 14, 16. Jungenschaft 15, 17. Jungenschaft 16, 18. Jungenschaft 17, 19. Jungenschaft 18, 20. Jungenschaft 19, 21. Jungenschaft 20, 22. Jungenschaft 21, 23. Jungenschaft 22, 24. Jungenschaft 23, 25. Jungenschaft 24, 26. Jungenschaft 25, 27. Jungenschaft 26, 28. Jungenschaft 27, 29. Jungenschaft 28, 30. Jungenschaft 29, 31. Jungenschaft 30, 32. Jungenschaft 31, 33. Jungenschaft 32, 34. Jungenschaft 33, 35. Jungenschaft 34, 36. Jungenschaft 35, 37. Jungenschaft 36, 38. Jungenschaft 37, 39. Jungenschaft 38, 40. Jungenschaft 39, 41. Jungenschaft 40, 42. Jungenschaft 41, 43. Jungenschaft 42, 44. Jungenschaft 43, 45. Jungenschaft 44, 46. Jungenschaft 45, 47. Jungenschaft 46, 48. Jungenschaft 47, 49. Jungenschaft 48, 50. Jungenschaft 49, 51. Jungenschaft 50, 52. Jungenschaft 51, 53. Jungenschaft 52, 54. Jungenschaft 53, 55. Jungenschaft 54, 56. Jungenschaft 55, 57. Jungenschaft 56, 58. Jungenschaft 57, 59. Jungenschaft 58, 60. Jungenschaft 59, 61. Jungenschaft 60, 62. Jungenschaft 61, 63. Jungenschaft 62, 64. Jungenschaft 63, 65. Jungenschaft 64, 66. Jungenschaft 65, 67. Jungenschaft 66, 68. Jungenschaft 67, 69. Jungenschaft 68, 70. Jungenschaft 69, 71. Jungenschaft 70, 72. Jungenschaft 71, 73. Jungenschaft 72, 74. Jungenschaft 73, 75. Jungenschaft 74, 76. Jungenschaft 75, 77. Jungenschaft 76, 78. Jungenschaft 77, 79. Jungenschaft 78, 80. Jungenschaft 79, 81. Jungenschaft 80, 82. Jungenschaft 81, 83. Jungenschaft 82, 84. Jungenschaft 83, 85. Jungenschaft 84, 86. Jungenschaft 85, 87. Jungenschaft 86, 88. Jungenschaft 87, 89. Jungenschaft 88, 90. Jungenschaft 89, 91. Jungenschaft 90, 92. Jungenschaft 91, 93. Jungenschaft 92, 94. Jungenschaft 93, 95. Jungenschaft 94, 96. Jungenschaft 95, 97. Jungenschaft 96, 98. Jungenschaft 97, 99. Jungenschaft 98, 100. Jungenschaft 99.

### „Modernisierte Leibeigenschaft in Sowjetrußland“

Genf, 20. September. Die Vertreter der fremdstämmigen Nationalitäten in den Grenzgebieten Sowjetrußlands, Aserbaidschan, Georgien, Turkestan und Ukraine, haben dem Präsidenten der Völkervereinigung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowitzische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Ungeduldet der Zulage verschiedener Delegierten bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit beständen in vollem Maße weiter. Als neue Tatsache von größter Bedeutung sei die Massenabschiebung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Erziehung durch russische Bauern zu verzeichnen. In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von 50, sondern von 100–200 Kilometer als Verteidigungslinie erklärt und die dortige bodenkundliche Bevölkerung nach Nordrußland abgedrängt. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft unterworfen und seien rassistisch von russischen Notbe-



Die Reichsautobahn im Wachsen. Der nach dem Willen des Führers in Angriff genommene Bau der Reichsautobahn macht täglich in allen Teilen des Reiches größere Fortschritte, so daß noch in diesem Jahre mehrere hundert Kilometer Fahrstrecke fertiggestellt sein werden. Unser Bild führt uns an eine Baustelle der Reichsautobahn Berlin — Stettin, auf der gerade die Fahrbahndecke aufgelegt wird. Sämtliche hierzu angewendeten Maschinen laufen auf zwei Schienen, die auf Betonschwellen außerhalb der Fahrbahn verlegt sind. Die Herstellung dieser neuerschaffenen Maschinen hat einer außerordentlich großen Zahl von Arbeitern des Maschinenbauwesens viele Wochen neue Arbeit gegeben. (Atlantic, 2)







# Fest der volksdeutschen Gemeinschaft

## Feierliche Eröffnung des 100. Cannstatter Volksfestes

Stuttgart, 22. Sept.

Das hundertste Cannstatter Volksfest ist gestartet. Das Spiel kann beginnen. Zehn Tage lang wird es seine Anziehungskraft auf die breitesten Volksschichten nicht nur der Landeshauptstadt, sondern vorwiegend auch des ganzen Landes ausüben. Der Anstalt am Samstag



Eröffnung des Volksfestes. Unser Bild zeigt von rechts: Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, OBM. Dr. Strölin und Reichsstatthalter Marr. (Foto: Roh)

die Erkenntnis vorhanden, die dann im liberalistischen Wirtschaftsdenken wieder untergegangen ist, daß der Bauerstand das Fundament des organisch und damit gesund gegliederten Staates sein muß. Diesem Grundgedanken soll das heutige Fest in besonderem Maße dienen. Neben alle Reueigenschaften des Festes hinweg soll uns der Gedanke der Wechselbeziehungen von Stadt und Land, das Bewußtsein ihrer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft beherrschen. Darüber hinaus aber ist das Cannstatter Volksfest das Fest der über alle Grenzen hinweg bestehenden volksdeutschen Gemeinschaft. Das Cannstatter Volksfest ist nicht nur das Fest der Schwaben, es ist im Auslande allgemein ein Volksfest der Deutschen geworden. In diesem Sinne begrüße ich beim 100. Cannstatter Volksfest unsere deutschen Brüder und Stammesgenossen ferne der Heimat, besonders auch den schwäbischen Bauern, dessen jäher Fleiß in allen Ländern der Erde dem Boden seine Nahrung abringt. Wir hier in der Heimat, unter dem Hakenkreuzbanner unseres neuen Reiches, sind davon durchdrungen, daß es unserem Führer gelingen wird, den Gedanken zu verwirklichen, der dem 1. Cannstatter Volksfest zugrunde lag: den Bauern wieder gesund und lebensfähig, wieder wahrhaft frei aus seiner eigenen Scholle werden zu lassen, zum Wohle aller anderen Berufsstände, zum Wohle unseres ganzen Volkes. Die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters klang aus in ein „Siegesheil“ auf den deutschen Bauernstand. Hierauf sprach

### Landesbauernführer Arnold

der feststellte, daß es wohl kein Zufall sei, wenn heute zum erstenmal vom Reichsstatthalter und Gauleiter zusammen mit den Ver-

teiler Reichsstatthalter Marr das Wort ergrieff, wurden Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Landesbauernführer Arnold und Oberbürgermeister Dr. Strölin von einem Bauernvertreter prächtige Blumen- und Fruchtkörbe überreicht.

### Reichsstatthalter Marr

nahm hierauf Bezug auf die hundertjährige Vergangenheit des Festes und auf dessen ursprünglichen Sinn. Damals wie heute, habe im Vordergrunde des Festes die bäuerliche Leistung gestanden und sei damals wie heute berufen, den Bauernstand wieder hoch zu bringen. Feste hätten nur dann eine Berechtigung, wenn sie zugleich Ansporn zu großen Leistungen seien. Der Reichsstatthalter begrüßte es, daß Oberbürgermeister Dr. Strölin dem heutigen Fest wieder seinen ursprünglichen Charakter verliehen habe. Nur ein gesundes Bauerntum könne der ewigen Wohlfahrt eines Landes genügen. Das Volksfest möge auch in den nächsten hundert Jahren im Sinne seines Stifteres weiter leben, aber auch eine Schau von Handwerk und Industrie mit sich bringen und der ganzen Wirtschaft ihren Auftrieb geben. Zum erstenmal umschleste das Hakenkreuz als Reichsbanner alle deutschen Volksgenossen zu einer einzigen Volksgemeinschaft. So sei auch dieses Volksfest herausgewachsen aus dem engen Rahmen und sei ein Fest aller Deutschen geworden. In diesem Sinne gedachte der Reichsstatthalter des Führers und des deutschen Volkes mit einem dreifachen „Siegesheil“.

Ein Fanfaren-Signal ertönte, und der Fessel-Ballon mit der Zahl 100 schwebte in die Lüfte, gefolgt von 5000 Fußballo-

gnomen auszeichneten. Bei der überaus großen Teilnehmerzahl ist es unmöglich, die einzelnen Leistungen gesondert zu würdigen. Ganz fabelhaft war der Ritt von Hauptmann Scherbenina auf seinem Fuchswallach „Königsfohn“, der mit 0 Fehlern und der prächtigen Zeit von 69 Sekunden den Vogel abschloß. Beim letzten Jagdrennen waren es 13 Hindernisse, die auf 1,20 bis 1,30 Meter erhöht, zu überwinden waren. Die Abfolierung dieses Rennens war demgemäß besonders schwer, was auch in der relativ großen Zahl der geworbenen Hürden und Stürze zum Ausdruck kam.

Mit 3 Fehlern und 76 Sekunden Zeit war Oberleutnant v. Roenthal der Held dieses Rennens. Sehr tapfer hielt sich der Hiltlerjunge Hakenmüller.

Zu den Dreifurprüfungen wurde prächtiges Pferdmaterial gezeigt und auf die verschiedenen Ganganarten geritten. Zum Abschluß des Turniers wurde als Schau Nummer eine von 16 Reitermeistern der beizittenen Abteilung des Polizeipräsidiums Stuttgart gerittene Quadrille gezeigt, die, nach den Klängen der Musik kraft und diszipliniert dargeboten, einen großen Publikumserfolg hatte.

### Der Sonntag

Wie am Vortag wöhnten am Sonntag wieder zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt der Veranstaltung bei, die mit einem Jagdspringen für Angehörige der Wehrmacht, Landes- u. Schutzpolizei begann. Mit der guten Zeit von 20 Sekunden holte sich unter 20 Teilnehmern Oberwachmeister Rowal den 1. Preis. Ein weiteres Jagdspringen wurde bei gleichem Parcours und derselben Bewertungsweise von Angehörigen der SA und SS bestritten, überaus erfolgreich mit weniger Fehlern und bei den ersten Siegern sogar mit besserer Zeit. Der jüngste Teilnehmer des Turniers, der Hiltlerjunge Peter Hakenmüller erlang hier mit 28 Sekunden den 1. Preis. Besonderem Interesse begegnete die Eignungsprüfung für Reiterpferde, bei der sich die Bewertung auf Material, Gangart und Erziehung erstreckte. Ein harter Prüfstein für die Disziplin des Pferdes bildete die von der Firma Daimler-Benz gestellte Auto-Kolonne, die sich unter lautem Gepolter in gefährlichen Kurven durch die Reiter bewegte. Das überaus schwierige Barrieren-Springen, das erstmalig in Süddeutschland geritten wurde, stellte höchste Anforderungen an die Reiter und es spricht für die hochentwickelte Reiterkunst der Turnierteilnehmer, daß 15 Reiter fehlerlos die Bahndurchritten, auf der in Abständen von je 10½ Meter sechs Barrieren von anfänglich 0,80 bis 1,30 Meter Höhe, später von 0,90—1,40 Meter und am Schluß sogar von 1 Meter bis 1,50 Meter aufgestellt waren. Oberwachmeister Rowal, der wieder mit einer fabelhaften Bravour, ritt, holte sich auch hier den Sieg und

tag war vielversprechend genug, um diese Prognose zu rechtfertigen.

Ein Festzug der Brauereien, geführt von reizenden Fanfarenbläsern, bewegte sich schon am Morgen in Bierer- und Sechsergespannen durch die Straßen der Stadt zum Festgelände. Als dann der Reiterzug gegen 1/2 Uhr mittags durch die Königsstraße herabkam, bunt und vielgestaltig in seiner Zusammenfassung, dabei Bauern in Trachten hoch zu Pferd, da wußte man, daß der Beginn des Festes näher herbeigekommen war. Eine ununterbrochene Kette von Straßenbahnen zog sich vom Reichsbild der Stadt zum Festgelände hin.

Die offizielle Eröffnung des 100. Cannstatter Volksfestes geschah heuer mit entsprechender Feierlichkeit und Würde. Auf dem Platz vor der großen Fruchtstände der Landwirtschaft hatten sich gegen 1/3 Uhr unzählige Ehrengäste eingefunden, um ihrer Verbundenheit mit dem Fest des Volkes Ausdruck zu verleihen. An ihrer Spitze sah man u. a. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath als unseren hochgeschätzten Landsmann, Reichsstatthalter Marr, Generalleutnant Geper, Ministerpräsident Wergenthaler, den Finanzminister Dr. Dehlinger, Innenminister Dr. Schmid, Wirtschaftsminister Dr. Lehmann, Staatssekretär Waldmann, Generalmajor der Landespolizei Schmidt, Logan, Prinz zu Wied als Vertreter des früheren Königshauses und Nachkomme des Stifteres des Volksfestes; ferner zahlreiche Vertreter der Partei, der Formationen, anderer deutscher Städte, der Stuttgarter Konsulate, der Wirtschaft, des Handels und der Landwirtschaft, des Württ. Industrie- und Handelstages, der Kunst und Wissenschaft und sonstiger staatlicher und städtischer Behörden.

Fanfaren leisteten den feierlichen Akt ein, der von

### Oberbürgermeister Dr. Strölin

mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Er begrüßte zunächst alle Volksfestbesucher aus Stadt und Land, die Vertreter der Partei, des Staates und der ausländischen Mächte, besonders den Reichsaußenminister von Neurath. Wir sind stolz, so sagte er aus, auf das dadurch zum Ausdruck gebrachte Interesse der Reichsregierung. Wir freuen uns aber auch über die Anhänglichkeit an die schwäbische Heimat und das schwäbische Brauchtum, das der Herr Minister durch seinen Besuch auch heute wieder bekräftigt. Im nationalsozialistischen Staate erinnern wir uns wieder ganz besonders des Ursprungs dieses Festes. Es ist hervorgegangen aus der Not und dem Elend des Bauernstandes. Nach dem Wunsche seines Stifteres, des 1. württembergischen Königs, sollte es dazu dienen, den Bauernstand wieder gesund und lebensfähig zu machen. Schon damals war also bei uns Schwaben



Ein prächtiges Bild von der Eröffnung des 100. Cannstatter Volksfestes. (Foto: Roh.)

tretern von Stadt und Land das Volksfest eröffnet wird. Noch vor wenigen Jahren wäre das nicht möglich gewesen. Das Rad der Arbeitsfront und die Aehre und das Schwert des Reichsnährstandes stehen heute als gemeinsame Symbole über dem Tor der Ausstellung. Aber es mußte erst die Hakenkreuzflagge über Deutschland wehen, es mußte erst die Hakenkreuzflagge Stadt und Land, dem Bauern und dem Arbeiter zum Bewußtsein bringen, daß sie zusammengehören. Der Redner kam sodann auf den ursprünglichen Sinn des Volksfestes als landwirtschaftliches Fest zu sprechen. Mit dem Volksfest war ein Jahrhundert lang eine bäuerliche Leistungsschau unzertrennlich verbunden. Aber erst heute bekommt eine solche Schau wieder ihren rechten Sinn. Der deutsche Bauer ist heute wieder allein der Ernährer des Volkes. In diesem Jahr hat das Bauerntum wieder eine Leistungsschau aufgebaut. Leider mußten wir gerade auf die Tierchau verzichten, obwohl wir wissen, daß Bauer und Städter einer solchen Schau immer das größte Interesse entgegengebracht haben. Die Ursache, die heute wieder im Rückgang begriffen ist, hat sie verhindert. Trotzdem ist das, was in den vier Hallen des Reichsnährstandes zu sehen ist, eine Leistungsschau. Mit Stolz zeigt der Bauer seine Leistungen, er freut sich mit allen, die wissen, daß echte Freude nicht nur Vergnügen bedeutet, sondern eine innere Befriedigung über die im Dienste des Ganzen geleistete Arbeit.

In diesem Sinne gehören Stadt und Land nicht nur äußerlich zusammen, sondern die innere Verbundenheit des Blutes und der Leistung wird wieder lebendig. Diese Verbundenheit von Stadt und Land bekräftigte der Landesbauernführer mit einem dreifachen Siegesheil auf die deutschen Städte.

nen, die sich an dem blauen Himmel wie schimmernde Seifenblasen ausnahmen und ein einzigartiges, bis jetzt noch nicht gesehenes Schauspiel abgaben. Nun konnte auch der Volksfestbetrieb beginnen, der denn auch sofort mit Macht einsetzte. Märchenhaft war am Abend die Beleuchtung der Budenstadt und der Brücken. Von geradezu riesenhaftem Ausmaß war das Feuerwerk, das um acht Uhr mit nie dagewesenen phantastischen Raketeneffekten abgefeuert wurde.

Die folgenden Tage werden dem Eröffnungstag, der einen nie gekannten Massenbesuch zu verzeichnen hatte, nicht nachstehen, und es ist zu hoffen, daß das prächtige Wetter, ein richtiges Volksfestwetter, auch fernerhin so bleiben möge wie am Samstag und Sonntag.

### Reit- und Springturnier

Tausende von Volksfestbesuchern umdramen am Samstag nachmittag den ideal gelegenen Militärsporthaus auf dem Cannstatter Wäsen, wo das vom Schwäbischen Reiterverein veranstaltete 1. Reit- und Springturnier, begünstigt vom herrlichsten Spätsommerwetter, stattfand. Auf der riesigen Ehrentribüne hatten sich, der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend, viele Ehrengäste eingefunden.

Im Mittelpunkt des Interesses standen naturgemäß die schweren Jagdrennen, deren Teilnehmer die hohe Schule der Springkunst zum großen Teil mit bewundernswürdiger Technik absolvierten. Unter ihnen sah man neben Offizieren und Mannschaften der Reichswehr viele Angehörige der SA-Reiterkürme, die sich anerkannterweiser tapfer hielten und sich ebenfalls durch hohes



Die Ehrengäste bei der Volksfesteröffnung. (Foto: Eisenhahn)

den damit von Oberbürgermeister Dr. Strölin gestifteten Ehrenpreis, der ihm von dem Stifter persönlich mit herzlichen Worten überreicht wurde. Dann folgten die von dem Kenner geschätzten Dreifurprüfungen, an der sich Angehörige der Wehrmacht und der Polizei sehr zahlreich beteiligten. Sehr spannend verlief das Trost-Blindjagd-Springen für die während des Turniers nicht gestarteten oder nicht auf ersten Plätzen platzierten Pferde. Mit der fabelhaften Zeit von 1 Min. 48 Sek. schnitt Unteroffizier Schneiderreit am besten ab.

